Nr. 272.

Die Presse.

35. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 20. November 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Heeresbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 17. November, abends.

Von keiner Front sind bisher besondere Ereignisse gemeldet.

Großes Hauptquartier, 18. November.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern blieb der Artilleriekampf in mäßigen Grenzen.

Im Artois und nördlich von St. Quentin wurden in erfolgreichen Erkundungsgefechten mehr als 40 Engländer eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Starker, seit zwei Tagen gesteigerter Feuerwirkung gegen die Südfront von St. Quentin folgte ein französischer Vorstoß. Der Feind wurde im Nahkampf zurückgeworfen und büßte Gefangene ein.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Besonderes.

Mazedonische Front.

Nördlich vom Doiran-See wiesen bulgarische Feldwachen den Angriff eines englischen Bataillons ab.

Italienische Front:

Nordöstlich von Asiago verbluteten sich starke italienische Kräfte in erfolglosen Angriffen gegen die ihnen entrissenen Höhen.

Zwischen Brenta und Piave warfen unsere Truppen den Feind aus mehreren Stellungen.

An der unteren Piave zeitweilig verstärkter Feuerkampf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 18. November, abends.

An der West- und Ostfront keine größeren Kampfhandlungen.

Zwischen Brenta und Piave wurde der Italiener erneut aus starken Gebirgsstellungen geworfen.

Französischer Bericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 16. November lautet: Lebhafte Artilleriekämpfe an unserer Front in Belgien, in der Champagne, in der Gegend des Poehlberges, sowie auf dem rechten Ufer der Maas.

Französischer Bericht vom 17. November abends: Im Laufe des Tages blieb die Tätgkeit der beiden Artillerien andauernd lebhaft auf dem rechten Maasufer und im Ober-Elsaß. In letzterer Gegend wurde ein Angriffsversuch des Feindes auf Schützengräben nordwestlich Altkirch durch Feuer vollkommen zum Stehen gebracht. Sonst war der Tag überall verhältnismäßig ruhig.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 16. November abends lautet: Tagsüber heftige beiderseitige Artillerietätigkeit auf der Kampffront, besonders in der Nachbarschaft von Passchendaele. Unsere Patrouillen brachten einige Gefangene ein. Von der übrigen Front ist nichts von besonderem Interesse zu melden.

Englischer Bericht vom 17. November abends: Während des Tages wurde das von uns in der letzten Nacht nördlich und nordwestlich Passchendaele eroberte Gelände befestigt. Die feindliche Artillerie zeigte wieder beträchtliche Tätigkeit östlich und nordöstlich von Ypern. Hochlandstruppen führten heute Morgen südlich der Scarpe eine erfolgreiche Streife aus.

Die Flugzeugverluste unserer Gegner.

Im Oktober haben unsere Gegner durch die Tätigkeit unserer Kampfmittel auf allen Fronten im ganzen 244 Flugzeuge und 9 Ballons verloren. Wir haben demgegenüber 67 Flguzeuge und 1 Ballon eingebüßt. Davon sind 39 Flugzeuge jenseits der Linien verblieben, während die anderen 28 über unserem Gebiet verloren gingen. Auf die Westfront allein entfallen von den 244 außer Gefecht gesetzten feindlichen Flugzeugen 201, von den 67 deutschen 53. An der italienischen Front haben wir 35 feindliche Flugzeuge abgeschossen und 9 eigene eingebüßt. Im einzelnen setzt sich die Summe der feindlichen Verluste folgendermaßen zusammen: 207 Flugzeuge wurden im Luftkampf, 22 durch Flugabwehrkanonen, 3 durch Infanterie abgeschossen; 12 landeten unfreiwillig hinter unseren Linien. Von diesen Flugzeugen sind 149 in unserem Besitz, 95 jenseits unserer Linie erkennbar abgestürzt.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 19. November (W. T.-B.).

Großes Hauptquartier, 19. November.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nach heftigen Feuerwellen am frühen Morgen blieb die Artillerietätigkeit in Flandern bis zum Mittag gering. Mit zunehmender Sicht lebte das Feuer am Nachmittag wieder auf und steigerte sich in einzelnen Abschnitten zwischen der Küste und Vauclerc zu großer Stärke.

Bei den anderen Armeen verlief der Tag außer kleineren Vorfeldkämpfen ohne besondere Ereignisse.

Der wegen seiner Kampfleistungen vom Vizefeldwebel zum Offizier beförderte Leutnant Buckler schoß gestern 1 feindliches Flugzeug und 2 Fesselballons ab und errang damit seinen 27., 28. und 29. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz

und

Mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front:

Nordöstlich von Asiago wiederholte der Feind seine erfolglosen und verlustreichen Angriffe, um die verlorenen Höhen zurückzugewinnen. Zwischen Brenta und Piave brachten die letzten Tage den verbündeten Truppen im schwierigen Gebirgskampfe neue Erfolge. In vorbereiteten, von Natur aus starken Stellungen suchte der Italiener uns jeden Fußbreit Boden streitig zu machen. Neu herangeführte Kräfte warf er den vordringenden Truppen entgegen. Der unüberwindlichen Angriffskraft unserer Infanterie waren sie nicht gewachsen. Schritt für Schritt, zäh sich wehrend, wich der Feind zurück. In besonders erbitterten Kämpfen wurden Quero und der nordwestlich vorgelagerte Monte Cornella erstürmt und der Feind in seine stark ausgebauten Stellungen auf dem Monte Tomba geworfen. Deutsche Sturmtruppen und das bosnisch-herzegowinische Infanterie-Regiment Nr. 2 zeichneten sich hierbei besonders aus.

1100 Italiener

fielen in die Hände der Sieger. An der unteren Piave schwoll der Feuerkampf zeitweilig zu großer Heftigkeit an.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

In vier Monaten fast 400 000 Gefangene!

Zu dem ungeheuren Geländegewinn von über 45 550 Quadratkilometern, die die Verbündeten in vier kurzen Monaten von Mitte Juli bis Mitte November erobert haben, treten noch die gewaltigen Zahlen an Gefangenen und Geschützen, die allein die größeren Operationen dieser Zeitspanne einbrachten. Vom 19. Juli bis Mitte November wurden rund 390 500 Gefangene gemacht und mehr als 3233 Geschütze erobert. Nicht miteingerechnet sind hierbei die größeren und kleineren Zahlen an Gefangenen, die in den dauernden Kämpfen an allen Fronten fast täglich einkommen. Das während dieser Zeit außerdem erbeutete Material an Maschinengewehren, Minenwerfern und sonstigem Kriegsgerät ist bisher nicht annähernd zu übersehen. Die blutigen Verluste der Engländer, Franzosen, Italiener und Russen während dieser Monate sind entsprechend hoch. Vor allem haben die Kanadier und Engländer während ihrer 14 Schlachten um die U-Boot-Basis in Flandern unerhört blutige Verluste erlitten, die sich durch die fast täglichen ergebnislosen Teilangriffe noch erhöhen.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 18. November meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Im Raume nordöstlich von Asiago versuchte der Feind durch starke Gegenangriffe die in den letzten Tagen an uns verlorenen Höhenstellungen zurückzugewinnen.

Unsere tapferen Truppen behaupteten in erbittertem Handgemenge ihre in hartem Kampfe eroberten Linien.

Zwischen der Brenta und der Piave haben die Verbündeten mehrere Höhenstellungen erstürmt.

An der unteren Piave Geschützkampf wechselnder Stärke.

Die Fliegertätigkeit war gestern besonders rege. Offizierstellvertreter Arrighi hat das 18. feindliche Flugzeug abgeschossen.

Sonst nirgends Ereignisse von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 16. November heißt es: An den Sperren von San Marino im Brenta-Tale wurden feindliche Abteilungen mit hohen Verlusten zurückgeworfen. Auf dem Monte Prassolan machte eine Abteilung einen Gegenangriff und warf den Gegner zurück, der sie in die rückwärtige Stellung gedrängt hatte. Auf dem Monte Cornella hat die Brigade Como der Anstrengung des Feindes den Nachmittag über bis Mitternacht siegreich widerstanden. Vom Stilfser Joch bis zur Astach ziemlich starke Feuertätigkeit. Oertliche Infanteriekämpfe im Judikarien-Tal und im Ledro-Tal.

Italienischer Bericht vom 17. November: Von der Schlegener Hochfläche bis zum Meer hat der Gegner ohne Rücksicht auf seine Verluste seine Angriffe auf unsere Stellungen im Gebirge und seine Versuche, die Piave-Linie in der Ebene zu bezwingen, erneuert. In der Ebene hat der Gegner am Morgen einen Flußübergang zwischen Salettuol und San Andrea di Barbarano erzwungen; unter dem Schutze heftigen Geschützfeuers gingen seine Truppen bei Folina und Fagare auf das rechte Ufer über. Die ersten wurden durch unsere Artillerie und durch einen zerschmetternden Gegenangriff der Brigade Lecco (Regimenter Nr. 265 und 266) vernichtet, die Ueberlebenden, nämlich 300 Soldaten und 10 Offiziere, gefangen genommen. Am Abend lagen viele tote Feinde auf dem Gelände, und wir führten ungefähr 600 Soldaten und 20 Offiziere als Gefangene zurück. Die anderen, gegen den Deich des Flusses gedrängt, wurden durch unsere Artillerie bearbeitet, die ihre Rückkehr auf das andere Ufer verhinderte. In der Flußschleife von Zenson di Piave hat der Feind sich auf einem immer stärker beschränkten Gelände behauptet. Am Unterlauf der Piave wird unsere Verteidigung von der Marine mit Flugzeugen, Landbatterien, schwimmenden Batterien und leichten Seestreitkräften unterstützt.

gez. General Diaz.

In unaufhaltsamem Vordringen.

Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier wird vom 18. November abends gemeldet: Zwischen Brenta und Piave verlor der Feind neuerdings starke Gebirgsstellungen.

Aus dem italienischen Hauptquartier

berichtet Ward Price vom 15. November, daß die Straßen in Oberitalien in den letzten Tagen von britischen und französischen Soldaten wimmeln. Einige französische Abteilungen marschierten wegen der überfüllten Eisenbahnen über schneebedeckte Alpenpässe. — „Daily Mail" erfährt aus dem italienischen Hauptquartier, daß nur noch 20 000 Einwohner in Venedig sind. Alle beweglichen Kunstwerke wurden in Sicherheit gebracht. Der Dogenpalast ist ganz geräumt. Britische Monitore nahmen an der Verteidigung der Piave teil und beschießen den Feind an der Flußmündung.

Italienische und französische Preßstimmen zur Kriegslage.

Der „Corriere del Ticino" gibt Auszüge und Betrachtungen über die militärische Lage aus Mailänder Blättern wieder; danach erklärt der Militärkritiker des „Corriere della Sera": Die wirkliche Offensive gegen Italien beginnt erst jetzt. Ihr Anprall ist gewaltig, aber der Ernst dieser Drohung scheint den Widerstandswillen der Verteidiger zu stärken, an die das Vaterland sich mit Dankbarkeit wendet. — „Secolo" schreibt: Die in der Entwickelung begriffene Offensive ist sehr ernst und die Aufgabe der Kräfte, welche sich dem Vormarsche des Eindringlings entgegenzustellen haben, eine der schwersten. Der Feind geht aus gewaltigen Stellungen und mit den wirksamsten Mitteln vor; man darf sich deshalb nicht wundern, wenn unsere Linien Verschiebungen erleiden sollten.

Über Italien äußern die Militärkritiker der französischen Presse, daß die Entwickelung der Dinge seit einigen Tagen an der Piave stillstehe. Die italienische Front sei augenblicklich in drei Abschnitte geteilt. Der erste gehe vom Stilfser Joch bis zum Gardasee, der zweite vom Gardasee bis zur Piave. Dieser Abschnitt sei zurzeit der wichtigste. Die hier stattfindenden Kämpfe seien von ausschlaggebender Bedeutung für die Zukunft. Die Kämpfe an der unteren Piave bezweckten, die italienischen Kräfte zu binden, bis die Operationen im Gelände vor Asiago durchgeführt seien.

Allgemeine Panik in Italien.

Die Massenflucht der venetianischen Bevölkerung, die alle Städte überschwemmt und den Keim des Entsetzens im Lande verbreitet, hat eine Panik in ganz Italien hervorgerufen. Die Lebensmittelversorgung in den oberitalienischen Städten beginnt infolge des Zustroms von Flüchtlingen sich zusehends schwieriger zu gestalten. Die italienische Regierung hat den Präsidenten Wilson um schleunige wirtschaftliche Hilfe gebeten. Colonel House wird von London nach Rom reisen, um die Zustände in Italien aus eigener Anschauung kennen zu lernen und dem Präsidenten Bericht zu erstatten. Der Papst hat ein Hilfskomitee für die italienischen Flüchtlinge ins Leben gerufen. Die italienische Hetzpresse verlangt energische Maßregeln gegen die noch hier und da in Italien zurückgebliebeen Deutschen.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 16. November von der Dobrudscha-Front: Schwache Kampftätigkeit nordwestlich von Fankesch. Unser Feuer wies feindliche Abteilungen ab, welche sich in Booten dem rechten Donau-Ufer zu nähern versuchten.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 16. November heißt es ferner: Mazedonische Front: Westlich des Ochridasees und am Oberlauf des Skumbi folgen die bulgarischen und verbündeten Truppen dem auf dem Rückzuge befindlichen Feinde. Auf der übrigen Front schwache Kampftätigkeit, nur südlich von Doiran war das Artilleriefeuer etwas stärker. Im Luftkampf brachten deutsche Flieger zwei feindliche Flugzeuge zum Absturz, von denen das eine hinter unseren Stellungen bei dem Dorfe Dedhai südlich von Prilep und das andere hinter den feindlichen Linien östlich der Cerna niederfiel. Der deutsche Leutnant von Eschwege trug seinen 18. Luftsieg davon, indem er bei Orlial im Strumatal einen feindlichen Fesselballon abschoß.

Bulgarischer Bericht vom 17. November: Mazedonische Front: Die Kampftätigkeit war infolge außerordentlich ungünstigen Wetters, Regens und Schneesturmes auf der ganzen Front wenig beträchtlich. Im Strumatal Patrouillenkämpfe.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 16. November lautet: Sinaifront: Im Küstenabschnitt wurden fünf feindliche Angriffe mit sehr

schweren Verlusten für den Gegner vollständig zurückgeschlagen. An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Die englische Tigris-Offensive.

Im englischen Bericht vom 16. November heißt es von der egyptischen Frot: Gestern haben unsere Truppen nach geringem Widerstande des Feindes eine Linie von Ramlehludd bis ungefähr 3 Meilen (5 Kilometer) südlich von Jaffa erreicht. Die Zahl der seit dem 31. Oktober festgestellten Gefangenen übersteigt 9000.

Englischer Bericht vom 17. November: General Allenby meldet: Unsere berittenen Freiwilligen machten 360 Gefangene und erbeuteten ein Geschütz. Sie stürmten die türkische Stellung im Galopp. 431 Türken wurden auf dem Gelände gezählt. Die Australier, die El Tine nahmen, machten eine große Zahl Gefangener und erbeuteten ein Geschütz, drei Flugzeuge und beträchtliche Mengen Munition und Vorräte. Von den Türken wird berichtet, daß sie sich bemühen, eine Grabenstellung nördlich von Jaffa parallel dem Flusse Anja vorzubereiten.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Abgeschlagener englischer Vorstoß gegen die deutsche Bucht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Zum erstenmal seit den ersten Kriegsmonaten versuchten am 17. November morgens starke englische Seestreitkräfte in die deutsche Bucht einzubrechen. Durch unsere Sicherung wurden sie bereits auf der Linie Horns Riff—Terschelling festgestellt und durch den sofort angesetzten Gegenstoß unserer Vorpostenstreitkräfte mühelos und ohne eigene Verluste abgewiesen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Eine weitere amtliche Meldung lautet:

An dem Gefecht während des englischen Vorstoßes in die deutsche Bucht am 17. November nahmen auf englischer Seite außer einer größeren Anzahl kleiner Kreuzer und Torpedobootszerstörer nach einwandfreier Feststellung durch unsere Seestreitkräfte und Flugzeuge sechs Großkampfschiffe (Linienschiffe oder Schlachtkreuzer) teil. Der englische Seebefehlshaber wird sich hierüber im Gegensatz zum amtlichen Bericht der englischen Admiralität, der nur von leichten Streitkräften spricht, nicht im Unklaren gewesen sein. Dem Vorgehen der Engländer wurde unsererseits alsbald mit entsprechenden Kräften entgegengetreten, die den Gegner zum Rückzug bewogen. Auf den feindlichen Schiffen und Zerstörern wurde nach einwandfreier Beobachtung unserer Streitkräfte eine Reihe von Treffern erzielt. Auch Flugzeuge von uns haben in das Gefecht eingegriffen und die englischen Großkampfschiffe mit Bomben belegt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Englische Berichte.

Die britische Admiralität teilt mit: Unsere leichten Seestreitkräfte, die in der Helgoländer Bucht operierten, gerieten Sonnabend früh mit feindlichen Seestreitkräften ins Gefecht. Die einzige bisher vorliegende Nachricht ist, daß unsere Schiffe leichte feindliche Kreuzer angriffen, daß diese sich mit voller Geschwindigkeit zurückzogen und unsere Schiffe sie verfolgen.

Eine weitere Londoner Meldung vom Sonntag besagt: Die Admiralität hat bisher keine weiteren Einzelheiten über die gestrigen Unternehmungen unserer leichten Kreuzer in der Helgoländer Bucht erhalten außer der Meldung, daß die feindlichen leichten Kreuzer bis 30 Meilen vor Helgoland getrieben wurden, wo sie in den Schutz ihrer Schlachtflotte und Minenfelder gelangten, worauf unsere leichten Streitkräfte sich zurückzogen. Einen der feindlichen leichten Kreuzer sah man brennen, ein anderer schien Schaden in den Maschinen zu haben, da er am Heck tief lag. Ein feindlicher Minensucher wurde versenkt. Wir hatten keine Verluste außer unbedeutendem Sachschaden an den Schiffen. Unsere Verluste an Mannschaften sind gering.

Berliner Preßstimmen.

Zum Vorstoß gegen die deutsche Bucht heißt es in der „Deutschen Tageszeitung“: Der Zweck der Übung scheint in der Hauptsache politischer Natur zu sein. Vor einigen Tagen mußte der Erste Lord der Admiralität, Sir E. Geddes, die britische Flotte, ihre Tätigkeit und Leistung in einer langen Rede verteidigen. Der Vorstoß vom 17. November soll offenbar der britischen Bevölkerung Sand in die Augen streuen. Man habe den Feind gesucht und ihm die Schlacht angeboten. Die Deutschen hätten sich aber schleunigst zurückgezogen. Die Meldung der britischen Admiralität ist in diesem Sinne frisiert, und die entsprechenden Kommentare werden nicht ausbleiben.

Wieder 32 000 Tonnen!

W. T.-B. meldet amtlich:

Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings 16 000 Brutto-Registertonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich drei beladene gesicherte Dampfer, von denen zwei englischer Nationalität waren.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Im **westlichen Mittelmeer** hat die alte Angriffsfreudigkeit unserer U-Bootskommandanten zu neuen Erfolgen geführt. **Elf Dampfer und acht Segler mit über 36 000 Brutto-Registertonnen** sind vernichtet worden. Unter den versenkten Schiffen waren die englischen Dampfer „Alavi“ (3627 To.) und „Cambric“ (3403 To.) — letzterer mit 5000 Tonnen Eisenerz auf der Fahrt nach England —, der italienische Dampfer „Doris“ (3979 To.), der griechische Dampfer „Despina G. Michalinos“ (2815 To.), ferner zwei tief beladene Transporter und fünf italienische Segler. Alle versenkten Schiffe waren bewaffnet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die englische Krisis.

Die Unzufriedenheit mit Lloyd George.

Wie „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ aus London meldet, schreibt die „Westminster Gazette“ in einem Leitartikel über die am heutigen Montag zu erwartende Debatte im Unterhause: Vor allem muß es verkündet werden und der ganzen Welt klar gemacht werden, daß die Taten der Armee richtig verstanden und gewürdigt werden und daß das Volk hinter der Armee steht. Lloyd George spielte den Menschen, die uns verleumden, eine gefährliche Waffe in die Hand. Es ist jetzt an der Zeit, einen energischen Protest gegen diese Methoden vornehmen zu lassen. Die zweite Pflicht des Unterhauses würde sein, für die volle Wahrung der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit zu sorgen. Alle jetzigen Minister sind in vollstem Umfange für die Politik, die die Strategie vorschrieb, verantwortlich. Kein Mitglied des gegenwärtigen Kabinetts und am allerwenigsten der Premierminister kann sich davon losmachen, ohne sein eigenes Todesurteil zu unterzeichnen. Der Premierminister hat in Paris eine Sprache geführt, die in seinem eigenen Interesse und im Interesse des Landes nach jeder Richtung beleuchtet werden muß. Wenn die Rede mit Recht so auszulegen ist, daß er in die während seiner Premierministerschaft erreichten Erfolge kein Vertrauen hat, so würden die Folgen auf der Hand liegen. Dann muß entweder Lloyd George zurücktreten, oder es muß unsere militärische Kraftanspannung aufhören.

Einige Londoner Blätter messen dem Satze in Northcliffes Brief an den Premierminister besondere Bedeutung bei, in dem er sagt, England verfüge über die mächtigste Armee der Welt, die von einem der größten Generäle angeführt werde. Man schließe daraus, daß tatsächlich eine **Meinungsverschiedenheit zwischen dem Premierminister und seinen militärischen Ratgebern** bestehe, und daß Northcliffe sich endgültig auf die Seite der militärischen Führer stellt.

Der liberale „Star“ schreibt, Northcliffe gehöre nicht zu den Ratten, die sich an Bord eines sinkenden Schiffes begeben. Seine rückhaltlose Freimütigkeit beweise, daß der Krieg sehr ernst sei. Der Schriftsteller Massingham schreibt, er erinnere sich nicht, seit Chamberlains Bekehrung zur Schutzzollpolitik jemals eine solche Erregung erlebt zu haben, wie nach der Rede Lloyd Georges. Er hält es für möglich, daß eine Regierung mit **Landsdowne als Premierminister**, Asquith als Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Balfour für die Kolonien und Smith als Staatssekretär für den Krieg kommen werde. Die konservative Wochenschrift „Spectator“ schreibt, im Interesse der Sicherheit der Nation sei der **Rücktritt Lloyd Georges notwendig.** Auch die „Pall Mall Gazette“ betont die Notwendigkeit einer Regierungsreform.

Die französische Presse über die Reden Lloyd Georges und Painlevés.

Die Reden Painlevés und Lloyd Georges werden von der französischen Presse wegen ihrer Offenheit viel besprochen und als **außerordentlich heilsam betrachtet.** Der Öffentlichkeit in den Ländern der Entente habe man endlich klaren Wein über die Lage einschenken müssen. „Temps“ sagt, Lloyd George habe eine **brutale Wahrheit** ausgesprochen. Bisher hätten die Ententeregierungen nach jedem Erfolge die umfangreichsten Erklärungen abgegeben, seien aber nach jedem Rückschlag einer Aussprache aus dem Wege gegangen. Man habe geglaubt, dadurch die Aufgabe der Regierungen zu erleichtern, habe aber tatsächlich damit die Unzufriedenheit des Volkes zurückgehalten, die die Regierungen zur Auktion hätte treiben können. Nach den Reden Lloyd Georges und Painlevés könne man diese Methode nicht mehr gebrauchen.

Der Wirrwarr in Rußland.

Kerenskis Herrschaft scheint nach den heute vorliegenden Meldungen nunmehr **völlig ihr Ende erreicht** zu haben. Selbst Reuter verbreitet jetzt eine längere Meldung, nach der die Maximalisten **Gatschina besetzt** und den Stab Kerenskis verhaftet haben. Am Sonnabend wurden die Feindseligkeiten eingestellt. In Moskau wurden die Bedingungen unterzeichnet, unter denen die sogenannte weiße Garde Kerenskis die Waffen abliefern will. Der **öffentliche Wohlfahrtsausschuß** wurde **aufgelöst.** Die Maximalisten verlangen als Bedingung für ihren Eintritt in ein sozialistisches Koalitionskabinett u. a. die Kontrolle über die Truppen von Petersburg und Moskau und über die Arbeiter von ganz Rußland. **Neratow,** früherer Minister für auswärtige Angelegenheiten, der die Verträge mit den Alliierten in Sicherheit gebracht hat, **hält sich verborgen.** Die Maximalisten haben seine Verhaftung und die Aufspürung der Dokumente angeordnet.

Eine Meldung der „Berlingske Tidende“ besagt, daß **Kerenski von einem lettischen Heer** von 30 000 Mann von neuem geschlagen worden sei und hierauf die Flucht ergriffen habe. Er soll nun versuchen, mit Korniloff und Kaledin in Verbindung zu kommen. Die Bolschewiki entdeckten einen Telegrammwechsel zwischen Korniloff und Kaledin, aus dem hervorgeht, daß beide Kosakengeneräle darüber einig sind, daß sie vorläufig mit Kerenski zusammenhalten müssen. Später werde man **noch immer mit ihm Abrechnung halten können.**

Laut „Dagens Nyheter“ erzählen aus Rußland eintreffende Schweden, daß in **Petersburg** in den letzten Tagen **viel Blut geflossen** sei; besonders die Kadetten seien zu Tausenden ermordet worden. Aus der gleichen Quelle verlautet, daß auch in **Moskau völlige Anarchie** herrscht.

Selbstmord Kerenski's?

Dem „Matin“ zufolge soll Kerenski aus Verzweiflung über die wachsende Anarchie einen Selbstmordversuch begangen haben.

Nicolai Nicolajewitsch als Kosakenhetmann.

Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Großfürst Nicolai Nicolajewitsch ist im Hauptquartier des Generals Kaledin in **Charkow** eingetroffen und hat ihm seine Dienste angeboten. Kaledin hat dem Großfürst den Befehl über die Kosaken übertragen und ihm erklärt, daß er, falls es ihm gelingt, die **Bolschewiki zu schlagen,** ihn als Regenten einsetzen und die **Monarchie** wiederherstellen werde.

Die „Umgruppierung“ des „Temps“.

Der „Temps“ beginnt in der Erwartung, daß die Maximalisten in Rußland die Oberhand behalten, einzuschwenken. Man wisse garnichts von dem, was in Rußland vorgehe und lebe in der summarischen Vorstellung, daß Kerenski und Kaledin den Alliierten ergeben, Lenin und Trotzki den Mittelmächten verkauft seien. Man müsse ergründen, worauf sich der Einfluß der maximalistischen Führer stütze, um die neue Lage auszunutzen.

Der Bürgerkrieg auch in Finnland.

Nach Meldungen aus Finnland über Haparanda ist der Bürgerkrieg in Finnland im vollen Gange. Die Sozialisten gewannen mit Hilfe russischer Matrosen in Helsingfors die Oberhand; seitdem aber bemächtigten sich mehrere tausend Mann Bürgerwehr des Polizeiamts, um ein Pogrom zu verhüten. Sonst schienen die Streikenden überall in Finnland die Macht an sich gerissen zu haben. Telegramme werden nicht befördert, es verkehren nur noch Eisenbahnzüge, die Arbeiter befördern. Reisende, die sich durch Finnland nach Rußland begeben wollten, sind unverrichteter Sache nach Haparanda zurückgekehrt. Als Vorsteher des Telegraphenamts in Tornea ist ein finnischer Soldat angestellt worden, der nur finnisch spricht. Das ganze Offizierkorps in Tornea ist abgesetzt worden. Streikende und Soldaten beherrschen die Stadt. Die Stimmung im nördlichen Finnland ist ruhig abwartend.

Parlamentarisches.

Die Kommission zur Nachprüfung der Kriegslieferungsverträge setzte am 15. November unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. **Lewald** ihre Beratungen fort. Es wurde zunächst über die von der Marineverwaltung abgeschlossenen Schiffsbauverträge verhandelt. Dann machten **Vertreter der Marineverwaltung** Mitteilungen über das Waffenwesen (Geschütze, Munition und artilleristische Apparate, Werftbeschaffungen, Torpedo- und U-Boote) sowie das Minenwesen. Diese gaben zum Teil zu längeren Erörterungen Anlaß; besonders fand über die Beschaffung der Marine auf dem Gebiete des Minenwesens eine längere Aussprache statt. Dann wurde in die Besprechung über die Beschaffung von Luftschiffen und Flugzeugen eingetreten. Die Entwicklung des Luftschiffsbaues und die Notwendigkeit, diesen noch ferner wirksam zu unterstützen, gaben zu längeren Erörterungen Anlaß. Auch wurde die Vergebung der Arbeiten und die Preisfestsetzung bei Luftschiffen des näheren besprochen. Bezüglich des Baues von Flugzeugen wurde zum Teil auf die früheren Verhandlungen über den Bau von Flugzeugen für das Heer zurückgekommen. Eingegangen wurde besonders noch auf die Herstellung der Seeflugzeuge und die dieserhalb von der Marineverwaltung getroffenen Maßnahmen.

Kriegsdienst und Besoldungsdienstalter der Volksschullehrer. Dem Abgeordnetenhaus ist ein **Gesetzentwurf** zugegangen, dessen einziger Artikel lautet: „Soweit nicht bereits aufgrund der geltenden Vorschriften die Zeit des Kriegsdienstes auf das für die Besoldung der Volksschullehrer und -Lehrerinnen maßgebende Dienstalter anzurechnen ist, wird durch Königliche Verordnung bestimmt, in welchem Umfange und nach welchen Grundsätzen diese Zeit anzurechnen ist, und, welche Zeit als Kriegsdienstzeit im Sinne dieser Bestimmungen zu gelten hat.“

Provinzialnachrichten.

Neumark, 17. November. (Rektorexamen.) Präparandenlehrer Wehmann-Löbau hat in Danzig das Rektorenexamen bestanden.

Dt. Krone, 16. November. (Die hiesige Reichsbanknebenstelle) schwebt wegen Personalmangel in der Gefahr, einzugehen. Wie verlautet, will jedoch der Magistrat die Bank durch einen Herrn aus den städtischen Körperschaften weiterführen lassen.

Marienwerder, 18. November. (Verringerung der Fleischration.) Die Fleischmenge für Erwachsene ist von 250 auf 200 Gramm wöchentlich herabgesetzt worden. Für Kinder unter 6 Jahren beträgt sie die Hälfte.

Tilsit, 18. November. (Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Fritz Gottschalk-Sauerwalde) ist, wie das Tageblatt für Litauen meldet, gestern gestorben.

Gnesen, 18. November. (Die Aufstellung der 13 Kandidaten für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen) fand bei sehr geringer Beteiligung der Wähler statt. In der ersten Abteilung wurden wieder aufgestellt die Herren Basch, Cohn, Deutschmann und Gerhardt; und für den verstorbenen Stadtverordneten Hinzelmann wurde Kaufmann Zippert mit Stimmenmehrheit als Kandidat angenommen. In der zweiten Abteilung wurden die bisherigen Stadtverordneten Hirte, Kohnert, Dr. Meyer und Hoppe wieder aufgestellt, ebenso in der dritten Abteilung die bisherigen Stadtverordneten Kelm, Eckardt und Eggert. Für den bisherigen Stadtverordneten Meinecke wurden als Kandidat die Herren Laaß und M[illegible]bradt vorgeschlagen; da beide dieselbe Stimmenzahl auf sich vereinigten, entschied das Loos zugunsten des ersteren.

Schmiegel, 18. November. (Im Getreide erstickt.) Der 17 Jahre alte Arbeitsbursche Bonk auf dem Rittergut Czaes war auf dem Getreideboden bei dem elektrisch betriebenen Elevator beschäftigt. Dabei geriet er zwischen die angehäuften Getreidemassen, von denen er verschüttet wurde, sodaß er den Erstickungstod fand.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 20. November. 1916 Erstürmung rumänischer Höhenstellungen am Altflusse. 1915 Besetzung von Nowibazar. 1914 Sieg der deutschen Schutztruppe über die Engländer bei Taveta in Ostafrika. 1910 † Graf Leo Tolstoj, russischer Schriftsteller. 1851 * Königinwitwe Margarete von Italien. 1816 Zweiter Pariser Frieden 1787 * N. Dreyse, Erfinder des Zündnadelgewehres. 1602 * Otto von Guericke, Erfinder der Luftpumpe.

Thorn, 19. November 1917.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Seminarlehrer Julius Petzelt aus Bromberg, Kanonier Daniel Jabs aus Groß Plowenz, Kreis Strasburg.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Unteroffizier Gustav Bedmann (Landw.-Inf. 60), jüngster Sohn des Besitzers B. in Groß Golmkau, Kreis Dirschau. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kaufmann, Musketier Bruno Klein (Inf. 61); Einj.-Freiw., Unteroffizier Fritz Winter, Sohn des Prokuristen W. in Bromberg; Kanonier Bruno Swobodzinski aus Thorn, Sohn der Witwe Mathilde Swobodzinski, Neustädt. Markt 1, deren sämtliche sechs Söhne unter der Fahne stehen, während der siebente auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Ein Sohn dieser Soldatenmutter, ein Sanitär, ist Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse.

— (Militärische Personalien.) Befördert: Vizewachtmeister im Gardetrainbataillon Hermann von Lutzki, Sohn des Rentiers Lutzki in Podgorz, zum Leutnant.

— (Schlußprüfung im Abiturienten-Lehrgang für Kriegsbeschädigte in Danzig.) Am 17. d. Mts. fand unter dem Vorsitz des Provinzialschulrats Geheimrat Suhr in dem vom Generalkommando 17. A.-K. eingerichteten Abiturienten-Lehrgang für Kriegsbeschädigte in Danzig die Schlußprüfung statt, an der 17 Schüler teilnahmen. 16 davon erhielten das Zeugnis der Reife, darunter aus Thorn der Gefreite Stefan von Janowski, Sohn des hiesigen Zahnarztes, Hauptmann d. L. von Janowski.

— (Weihnachtspakete ins Feld.) Es sei daran erinnert, daß vom 9. bis zum 25. Dezember Privatpakete an Heeresangehörige nach dem Felde nicht abgenommen werden. Die Auflieferung der Weihnachtspakete so früh wie möglich zu besorgen, liegt im eigenen Interesse von Absender und Empfänger. Frachtgutstücke bis fünfzig Kilogramm an Heeresangehörige im Felde unterliegen der Annahmesperre nicht.

— (Auch in diesem Jahre keine Neujahrsglückwünsche zwischen Heimat und Feldheer.) Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß Anfang Dezember eine Bekanntmachung der Heeresverwaltung zu erwarten sei, nach der, wie in den verflossenen Kriegsjahren, auch in diesem Jahre der Austausch von Neujahrsglückwunschkarten zwischen der Heimat und dem Feldheer unterbleiben muß.

— (Thorner Lehrer-Verein.) In der Sitzung am Sonnabend widmete der Vorsitzer dem verstorbenen Mittelschullehrer Leutnant d. L. Hermann Schmidt, der am 26. Juli auf dem rumänischen Kriegsschauplatz den Heldentod fürs Vaterland gefunden, einen warmen Nachruf, besonders anerkennend, daß der Verstorbene stets bereit war, seine Arbeitskraft und sein reiches Wissen in den Dienst des Vereins zu stellen. Es wurde mitgeteilt, daß durch die Lehrpersonen an den Volksschulen Thorns und Umgebung bei der Werbung zur 7. Kriegsanleihe 27 289 Mark erzielt worden sind. Lehrer Dettmer hielt einen Vortrag über die Frage: „Warum braucht Deutschland Kolonien?“, seine Ausführungen auf die Flugschriften des kolonial-wirtschaftlichen Komitees zu Berlin stützend. Die nächste Sitzung soll als Hauptversammlung am 8. Dezember stattfinden.

— (Kirchenkonzert.) Am Bußtage, Mittwoch, 21. November, findet wie alljährlich in der Garnisonkirche ein von Herrn Musikdirektor Char veranstaltetes Konzert statt, in welchem außer namhaften auswärtigen Solisten auch der Singverein und ein Knabenchor unter Leitung des Herrn Rektors Krause mitwirken. Frl. Hedwig Geißler, eine der bekanntesten Oratoriensängerinnen aus Berlin, wird eine Arie aus Messias von Haendel und einige der schönsten Bachschen geistlichen Lieder zum Vortrag bringen; außerdem wird der hier rühmlichst bekannte Opernsänger Herr Wilh. Frenkel das Bußlied von Beethoven und ein wuchtiges, hymnenartiges Gebet für den Kaiser von Wildt zu Gehör bringen. Für den instrumentalen Teil ist der erste Sologeiger und Konzertmeister des Danziger Stadttheater-Orchesters, Herr Brand, gewonnen worden. Einige Orgelvorträge (Bach, Grieg und Liszt) vervollständigen den solistischen Teil. Der Singverein wird außer einigen der schönsten Oratorien-Chöre auch den mächtigen, begeisternden Siegesgesang

„Seht, er kommt mit Preis gekrönt“ unter Mitwirkung des obenerwähnten Knabenchors singen. Die Orgelbegleitung zu den Chornummern hat Herr Steinwender freundlichst übernommen. Für gute Temperierung des Kirchenraums ist gesorgt. Wegen des üblichen Andranges an der Abendkasse vor Beginn des Konzerts empfiehlt es sich, den Bedarf an Eintrittskarten möglichst im Vorverkauf in der Lambeckschen Buchhandlung zu decken.

— (Tanz- und Vortragsabend Gudrun Hildebrandt.) Das gestrige Auftreten der gefeierten Tänzerin Gudrun Hildebrandt aus Berlin lieferte von neuem den Beweis, daß der Artushofsaal für theatralische Veranstaltungen dieser Art wegen seiner niedrigen Bühne und seines Mangels an jeglicher Szenerie, ganz zu schweigen von der unbedingt notwendigen, die Phantasie und Stimmung malenden Licht-Illusionen, wenig geeignet ist. Für derartige Aufführungen kann nur das Stadttheater infrage kommen in dem die junge Künstlerin auch bei ihrem ersten Auftreten vor einigen Jahren ihre Kunst zeigte. Nichtsdestoweniger hat sich Fräulein Hildebrandt gestern wie lachender Sonnenschein in die Herzen ihrer Zuschauer getanzt. Mit jedem neuen Auftreten nahm sie die vielen hundert Menschen, die den Artushofsaal füllten, immer mehr gefangen, riß sie hin mit ihrer Freude am eigenen Spiel und eigenen Tanz und hatte besonders in der 2 Rhapsodie von Liszt sowie in den andalusischen Tänzen Gelegenheit, bei aller Formenreichheit doch die volle Elastizität des Körpers, Geist und Temperament beherrschend, zum Ausdruck zu bringen. Reizend getanzt war die allerliebste Szene „Aus Großmütterchens Jugendzeit“, ein Menuett im Stile der Biedermeierzeit, in dem ihr allerdings der Partner fehlte, und auch ihre Art, Walzer zu tanzen, ist sehr gefällig. Geschickt gewählt waren die kleinen Scherzdichtungen, die die Künstlerin, abendfüllend, zu Gehör brachte. Die Klavierbegleitung paßte sich in einer Weise den Tanzdichtungen an, daß sie als von feinem Empfinden getragen anerkannt werden muß. Rauschender Beifall, zu Einlagen nötigend, und eine Fülle von Blumenspenden waren der Dank des Publikums. Die widrigen Umstände, unter denen das Auftreten der Künstlerin zu leiden hatte, sollten sie jedoch nicht abhalten, in Thorn wieder Einkehr zu halten, sobald die Spielzeit des Stadttheaters beendigt und dieses selbst als Ort der Veranstaltung dienen kann.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Dienstag, geht erstmalig die Schlageroperette „Der Soldat der Marie“ in Szene. Der durch das „Eingesandt“ gegebenen Anregung folgend, findet diese Vorstellung außer Abonnement statt, um auf diese Weise auch den Nichtabonnenten den Besuch des Theaters zu ermöglichen. Am Donnerstag findet eine Wiederholung des sehr beifällig aufgenommenen neuen Lustspiels „Der Gatte des Fräuleins“ statt.

— (Gericht des Kriegszustandes.) Sitzung vom 16. November. Vorsitzer: Landgerichtsdirektor Hohberg; Beisitzer: Landgerichtsrat Heyne, Hauptmann Braun, Hauptmann von Heimburg, Leutnant Kirmße; Vertreter der Anklagebehörde: Kriegsgerichtsrat Dr. Popp. — Der Eigentümer Kasimir Guzowski aus Leibitsch wurde beschuldigt, in der Nacht zum 27. September vom Gute Bielawy eine Fuhre Heu gestohlen zu haben. Er bestritt die Tat, doch ergab die Beweisaufnahme, daß G. von einem Arbeiter des Gutes bei dem Heudiebstahl abgefaßt wurde. Er wurde zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Beim Viehhüten haben die Arbeitsburschen Alexander Romanowski und Erich Leschner aus Dt. Rogau auf der Gramtschener Feldmark ein Feuer gemacht, um sich Kartoffeln zu braten. Zu dem Feuer benutzten sie Hafergarben. Wegen vorsätzlicher Brandstiftung wurde jeder zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. — Die Frau Katharina Krüger von hier hat den Arbeiter Fuß 8 Tage lang beherbergt, ohne ihn anzumelden. Dieses Vergehen soll sie mit 1 Woche Gefängnis büßen. — Die unverehelichte Leokadia Rydzinski ist aus dem Krankenhause entwichen und hat sich gegen 3 Monate in Thorn unangemeldet aufgehalten. Gegen sie werden 2 Monate Gefängnis verhängt. — Die gleiche Strafe und aus demselben Grunde wurde der unverehelichten Anna Dorau auferlegt. — Wegen Entweichens aus dem Krankenhause und Umhertreibens wurde die Sittendirne Marie Rylaczewski mit 1 Monat Gefängnis und wegen Entziehung von der ärztlichen Kontrolle die Sittendirne Stanislawa Schreiber mit 2 Wochen Gefängnis bestraft. — Der Sittendirne Ida Lange wurde wegen Entweichens aus dem Krankenhause und Aufenthalts in Thorn ohne Anmeldung, da sie schon 27 mal vorbestraft ist, eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten auferlegt. — Wegen Unbotmäßigkeit war der beim Besitzer Dobslaff in Balkau beschäftigte polnische Arbeiter Adam Pawlak angeklagt. In einem Streit mit seinem Herrn über die Lohnzahlung ging er sogar soweit, daß er denselben mit Steinen bewarf. Sein Verhalten soll er durch 5 Tage Gefängnis büßen. — Die Frauen Marianna Lepinska und Marianna Klenczewska kamen am 11. d. Mts. nach Zlotterie, um von der dort wohnenden Frau Koszynska ein neues Paar Schuhe, 2 Liter Essig und ¼ Liter Petroleum abzuholen. Sie wurden wegen Konterbande zu 4 Tagen Gefängnis und Frau Koszynska wegen Begünstigung des Schmuggels zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. — Der Arbeiter Ignatz Renczkowski, welcher seine Arbeitsstelle in einer Maschinenfabrik zu Prinzental verlassen hat und nach Polen wandern wollte, wurde mit 50 Mark Geldstrafe bezw. 10 Tagen Gefängnis bestraft.

— (Eine empfindliche Strafe) verhängte das hiesige Gericht des Kriegszustandes gegen den Händler Stanislaus Berschulski aus Berlin. Derselbe hat im Oktober in der Gegend von Leibitsch, Schönsee und Briesen eine Menge Geflügel, namentlich Enten, aufgekauft, um es nach Berlin zu transportieren. Die Sendungen wurden aber angehalten. Das Gericht erkannte wegen Übertretung des Ausfuhrverbotes auf 300 Mark Geldstrafe oder 60 Tage Gefängnis.

— (Trauriges Ende eines Liebespaares.) Der 32 Jahre alte Schriftsetzer Johannes Fleischer und die 22 Jahre alte Helene Norkowski, Hilfsarbeiterin in einer Thorner Druckerei, wurden am Sonntag Vormittag in der Wohnung des Mannes, Gerechtestraße, tot aufgefunden, das junge Mädchen auf einem Lehnstuhl sitzend, er zu ihren Füßen liegend. Wie der herbeigerufene Arzt, Herr Geh. Sanitätsrat Meyer, feststellte, war der Tod schon am Sonnabed Abend eingetreten, und zwar jedenfalls durch Gift — welcher Art, ist ungewiß, da keine Spur von einem Rest oder einem Behälter zu finden war. Das junge Mädchen, in der Sandstraße, Thorn-Mocker, wohnhaft, hatte am Sonnabend Abend ihre in der Strobandstraße wohnende Schwester besucht, bei der sie Hut und Muff ablegte und sich dann entfernte, um einen Einkauf zu machen. Als sie weder zurückkehrte noch nachhause kam, wurde Sonntag früh von der Familie Anzeige erstattet. Die Tragödie soll darin ihren Grund haben, daß der Verstorbene, der von seiner ersten Frau geschieden, evangelisch, das junge Mädchen katholisch war, weshalb die Eltern des jungen Mädchens sich der ehelichen Verbindung ihrer Tochter mit ihm widersetzten.

— (Falsches Gerücht.) In ziemliche Aufregung versetzt wurde die Einwohnerschaft unserer Stadt durch das Gerücht, daß in Thorn ein Lustmord von einem Soldaten an einer Eisenbahnschaffnerin begangen worden sei. Das Verbrechen war, wie man auf einem Maueranschlag gelesen haben wollte, auf dem Wege vom Hauptbahnhof zum Siechenhaus, nach anderer Lesart am Bromberger Tor verübt worden. Es meldeten sich sogar mehrere Personen bei der Polizeibehörde, um, der Aufforderung des Anschlags entsprechend, Mitteilungen über den mutmaßlichen Täter zu machen. Ein junges Mädchen, die in der Nähe des Mockeraner Siechenhauses wohnt, gab zu Protokoll, daß in der fraglichen Nacht jemand an das Fenster ihrer Wohnung geklopft habe. Sie habe erst niemand gesehen, dann aber im Lichtschimmer einen Soldaten erkannt, der fragte, wo der Weg nach Lissomitz sei. Andere machten andere, auf die Tat deutende Angaben. Daß dies Gerücht entstehen konnte, ist darauf zurückzuführen, daß auf dem amtlichen Maueranschlag als Tatort des Lustmordes an der Schaffnerin Paula Weigel angegeben war: „Forsthausstraße, in der Nähe des Siechenhauses“, ohne Nennung des Ortes, der erst zum Schluß angegeben wurde: Frankfurt am Main. Bei Überfliegen der langen Bekanntmachung konnte man in der Tat zu dem Irrtum kommen, daß der Mord in Thorn am Siechenhause geschehen sei.

— (Verhaftet) wurde der 32 Jahre alte Eisenbahn-Rangierführer Friedrich Mischke in Thorn-Mocker, Waldauerstraße 21 wohnhaft. Auf dem Hauptbahnhof war ein Wagen mit Rindshäuten erbrochen und 15 von 97 Häuten entwendet worden. Der untersuchende Beamte der Nach- und Abschub-Überwachungsstelle, Bezirk Bromberg, ließ infolgedessen eine Haussuchung bei dem Verhafteten vornehmen, die außer vier zerschnittenen Sätteln und anderen Sachen auch eine Rindshaut zutage förderte. Der Verhaftete gibt zu, diese entwendet zu haben, doch sei dies schon vor fünf Monaten geschehen. — Durch denselben Beamten wurde ein zweiter Dieb ermittelt. Seit einiger Zeit wurden im Artilleriedepot Sachen vermißt, die aus dem Felde zurückgeschickt waren. Bei einer Haussuchung in der Wohnung des Depotarbeiters Hugo Liedtke in der Araberstraße, der seit einem Jahre im Depot beschäftigt ist, wurden eine Anzahl Satteltaschen, Futtersäcke u. a. vorgefunden. Der Verhaftete ist geständig.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein kleiner Geldbetrag.

— (Zugelaufen) sind ein Hund (bei Goerigk, Konduktstraße 30), eine Ziege (Feldart.-Kaserne), eine Ziege (bei E. Radke, Mellienstraße).

Podgorz, 19. November. (Eine Sammlung zur Weihnachtsbescherung) für Heer und Flotte in der kathol. Gemeindeschule hat den schönen Ertrag von über 82 Mark ergeben.

Aus dem Landkreise Thorn, 18. November. (Das Fest der goldenen Hochzeit) feiert am 19. d. Mts. der Besitzer Johann Lemanski in Kaschorek mit seiner Gattin.

Gewinn-Auszug
der
10. Preussisch-Süddeutschen
(236. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

5. Klasse. 9. Ziehungstag. 17. November

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 30000 M 64585
6 Gewinne zu 5000 M 146964 160689 194510
92 Gewinne zu 3000 M 20233 32038 36168 36990 64669 68207 68796 71798 74230 76253 79063 80094 88164 108250 108348 110262 110684 117000 120081 123802 125570 127607 128247 128391 140069 140816 144121 146615 149354 153452 159294 183162 188695 190845 199396 200932 202611 204519 205631 208375 215300 216664 226814 229621 230304 232332
154 Gewinne zu 1000 M 1691 5563 6408 8116 12322 13184 14287 14819 16961 18327 26370 36297 36485 40116 45756 45757 46977 48646 49859 52713 52729 55178 56581 59518 60012 62197 65160 65197 67434 69265 77591 81919 84286 87505 89010 90630 92329 97596 99278 102331 105189 108823 108950 109020 11.580 117353 121838 135589 148435 149263 157641 158313 162468 162782 164474 166668 171781 178007 178417 179606 182202 183444 183933 184331 193418 194279 208706 210251 210728 215353 216714 217982 218822 221083 225751 228657 232937
230 Gewinne zu 500 M 1111 3402 8694 11278 14965 16356 17908 20904 21650 23207 23370 23579 32364 33062 33336 33694 34331 39027 41894 41920 43034 45611 47294 48253 50215 51251 52068 54198 54663 59063 64218 64364 64477 74813 75341 77985 82226 83456 83970 86769 89472 89754 93499 98965 99331 107110 107215 112574 112804 114590 115512 116775 117012 117400 117981 118276 121419 124322 125801 126515 127368 129517 132320 133337 138428 141221 142290 147928 149652 151189 152160 154729 162745 167977 168838 169749 170976 171799 171885 173845 176941 177233 179851 183501 187498 189346 189576 191452 191869 193275 196697 197875 199604 199939 205576 206183 206966 207157 208708 208832 209809 210866 213460 221145 221465 222252 222293 222551 224630 225505 227849 228666 229299 232935 233941

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

4 Gewinne zu 30000 M 1498 186518
4 Gewinne zu 15000 M 66842 103094
2 Gewinne zu 5000 M 153371
40 Gewinne zu 3000 M 5313 16635 484[illegible] 69803 73347 73851 80880 99667 112242 120846 121536 148967 153076 160516 163869 172068 174049 175934 183672 194939
154 Gewinne zu 1000 M 2006 2608 9505 19250 25250 30337 31247 33093 33730 34092 35049 35413 37870 45463 48719 51234 55292 56252 57268 58358 60215 63196 67590 68799 69831 77976 79706 79886 84297 87532 94732 96508 105837 110352 111073 112303 114266 117682 120094 120977 124696 128928 129185 133583 134430 137260 138283 139413 146269 150560 152469 155015 157498 157709 157920 158689 163846 164329 164796 165650 178843 187952 189404 190442 192475 195237 198014 199145 200750 211503 215919 215937 221505 222489 226188 226412 227170
192 Gewinne zu 500 M 3823 6529 15854 16652 [illegible]618 20766 21038 22048 23174 30546 30695 30860 32807 35515 35756 36177 40725 43520 43678 44269 47323 50833 53118 53203 58918 61506 64065 71550 75253 78913 80584 86144 95124 105082 105611 1[illegible]5710 109091 109755 111838 116101 122070 123814 126549 127501 130390 131277 133[illegible]84 141150 1432[illegible]0 148013 [illegible]48[illegible]72 151670 153779 154408 156960 158198 161279 162062 162719 165758 166923 167063 167948 169543 171728 172682 176029 176193 179879 183684 184854 185290 185370 186[illegible]96 186517 189947 192091 192776 197538 200293 2008[illegible]1 20[illegible]643 202057 205597 207187 212946 213495 213[illegible]8 21[illegible]74 218639 219547 220097 223003 223404 227570 233820

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Herr Justizrat Schlee bedauert es in seiner Erklärung in der Sonntag-Nummer dieser Zeitung, daß der Verfasser der Besprechung der beiden Vorträge Kopsch und Schlee seinen Namen nicht genannt hat. Als dieser Verfasser möchte ich deshalb darauf hinweisen, daß durch die auf meinen Vorschlag von der Schriftleitung vorgedruckte Erklärung, der Artikel sei von einem Vorstandsmitgliede des Liberalen Vereins eigereicht, der Kreis der möglichen Verfasser so klein gezogen war, daß es Herrn Justizrat Schlee wie jedem anderen, der ein Interesse daran hat, wohl ein Leichtes gewesen wäre, auch den Namen zu ermitteln. Auch war und ist die Schriftleitung von mir zur Angabe meines Namens auf Anfrage ermächtigt. Im übrigen war meine Zuschrift an die Zeitung kein „Angriff“, am wenigsten gegen Herrn Schlee, sondern eine Erörterung und Beleuchtung beider Vorträge, wie ich ausdrücklich hervorgehoben hatte, vom Standpunkt der Gegnerschaft der Vaterlandspartei. Auch die Fassung des Artikels konnte ihn wohl kaum als „Angriff“ erscheinen lassen. Zu einer nochmaligen sachlichen Behandlung der Angelegenheit finde ich in den Ausführungen des Herrn Justizrat Schlee keine Veranlassung. W. St.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Zu Weihnachten fürs Feld: Professor Semrau 10 Mark, Frau Quator 5 Mark, Fritz-Nessau 4 Pakete, Schüler Gottfried Weier 1 Paket, Frau Justizrat Radt eine Anzahl wertvoller, schöner Gegenstände.

Für Weihnachtsliebesgaben für Heer und Flotte sind ferner eingegangen:

Sammelstelle **Frau Pfarrer Heuer**: Dr. Droese 20 Mark, Frau Jabs 5 Päckchen. — Berichtigung: Vaterl. Frauenverein Thorn-Mocker 140 Mark, nicht 100 Mark.

Sammelstelle **Frau Oberbürgermeister Hasse**: M. S. Leiser 50 Mark, Ungenannt 20 Mark, Frau Irmer 20 Mark, Frau Rinow 50 Mark für Weihnachtsgaben und 50 Mark für den Hauptbahnhof.

Sammelstelle **Rotes Kreuz, Geschäftszimmer**: Frau Jamrath 10 Mark, 3. Gemeindeschule durch Herrn Lehrer Grams 9 Mark, Ungenannt eine Flasche Wein.

Letzte Nachrichten.

Ankunft des Reichskanzlers in Berlin.

Berlin, 18. November. Reichskanzler Graf Hertling ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Unruhen in Zürich.

Zürich, 18. November. Meldung der schweizerischen Depeschen-Agentur. Am Sonnabend fand in Zürich eine Kundgebung vor dem Bezirksgebäude statt, wo die Führer einer pazifistischen, gegen die Munitionsfabriken gerichteten Kundgebung am letzten Freitag verhaftet worden sind. Die Veranstaltung ging von jungen Burschen aus. Mehrere tausend Personen nahmen daran teil. Es kam zu schweren Ausschreitungen. Die Polizei zog blank und schoß mit Revolvern. Barrikaden wurden errichtet. Es gab vier Tote, darunter einen Polizeibeamten, und viele Verwundete. Eine Maschinengewehrabteilung säuberte den Platz mit blinden Schüssen. Um 1 Uhr nachts trat Ruhe ein.

Zürich, 18. November. Bis heute Mittag wurden 6 Tote als Opfer der Krawalle vom Sonnabend festgestellt, und zwar 2 Männer, deren Namen ermittelt sind, ein dritter unbekannter Mann, zwei Knaben, deren Namen noch nicht feststehen, und ein Polizist. Ein Knabe und drei Polizisten erlitten schwere Schußwunden. Insgesamt wurden 30 Verhaftungen vorgenommen. Truppen leisteten den Ordnungsdienst auf dem Helvetia-Platz und in der Badenerstraße, wo die Ausschreitungen erfolgten. Im Laufe des Sonntags rückten weitere starke Truppenteile in Zürich ein. Das Kommando in der Stadt wurde dem Platzkommandanten Oberst Reiser übertragen. Alle Truppen wurden von der schweizerischen Regierung erbeten.

Nachmittags 2 Uhr. Es wurden weitere Verhaftungen vorgenommen, darunter solche junger Burschen, die Schmähungen gegen Offiziere ausstießen. Nach einem Anschlag der Zeitung „Volksrecht“ findet die für Montag Abend angesetzte Protestversammlung auf dem Helvetia-Platze nicht statt, dagegen eine streng vertrauliche Beratung der Vereinigungen und Vertreter der Vorstände der sozialdemokratischen Parteien des Bezirks Zürich.

Nachmittags 5 Uhr. Nach den neuesten Nachrichten sind bisher nur drei Opfer des Krawalls gestorben; ein Polizist Riniger aus dem Kanton Bern und ein Mann namens Nägli aus Rohrschach, sowie zwei junge Leute im Alter von 13 und 19 Jahren erhielten Bauch- und Lungenschüsse. Über zwanzig durch Schüsse Verwundete wurden in Behandlung genommen. Bisher sind über 80 Verhaftungen erfolgt. Die Mehrzahl der Verhafteten wurde nach Feststellung der Personalien wieder freigelassen.

Am Sonnabend Abend wurde die Versammlung um die Kreiswache wieder stärker. Militär forderte zum Weitergehen auf unter Androhung der Verhaftung. Insgesamt wurden Sonntag Abend hundert Verhaftungen vorgenommen. Das Platzkommando erließ einen Anschlag, worin jegliche Versammlung verboten wird. Zuwiderhandelnde sollen dem Militärgericht übergeben werden.

Westschweizerische Blättermeldungen, die von einem Angriff der Manifestanten in Zürich auf die Baulichkeiten der „Neuen Zürcher Zeitung“, sowie die Geschäftsräume der schweizerischen Depeschen-Agentur sprechen, entbehren jeder Grundlage. Einige Personen veranstalteten wohl Kundgebungen vor den Gebäuden, jedoch kam es zu keinerlei Unruhen.

Russische „Ministerkrise“.

Petersburg, 18. November. Die Minister des Äußern, des Handels, des Ackerbaues und der Lebensmittelversorgung, sowie fünf Mitglieder der Sowjets sind zurückgetreten, da sie ein sozialistisches Koalitionsministerium für notwendig halten.

Explosion an Bord eines portugiesischen Kanonenbootes.

Lissabon, 19. November. Havasmeldung. An Bord des Kanonenbootes „Beira“, das am Kai der Marinewerft lag, fand eine Explosion statt. Ein Mann wurde getötet, 15 verwundet.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 19. November. In der heutigen Vormittagsziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

15 000 Mark auf Nr.: 66 374;
10 000 Mark auf Nr. 15 218;
5000 Mark auf Nr.: 111 157, 215 406;
3000 Mark auf Nr.: 15 700, 19 744, 34 162 34 760, 44 399, 46 642, 47 469, 48 594, 49 308, 49 596, 53 197, 60 839, 63 543, 67 504, 81 724, 86 999, 89 730, 103 874, 108 573, 113 036, 122 468, 144 880, 147 463, 149 706, 152 078, 155 696, 162 649, 172 172, 183 465, 187 129, 193 735, 194 902, 198 152, 202 818, 204 225, 208 585.

(Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.

Die Börse nahm in der neuen Woche ihre Tätigkeit in recht fester, unternehmungslustiger Stimmung wieder auf. Das Interesse wandte sich hauptsächlich Kaliwerten, für die Fusionsgerüchte anregten, und ferner Schiffahrtsaktien zu. Auch Petroleumaktien stießen auf rege Kauflust. Von Rüstungswerten wurden Deimler, Reinmetall, Köln-Rottweiler, deutsche Waffen lebhaft zu anziehenden Kursen gehandelt. Gute Nachfrage bestand ferner für Thale-Eisenhütte und Dynamit-Aktien. Von Elektrizitätsaktien waren A. E. G. bevorzugt. Im Gegensatz zu den anderen Industriewerten litten die Werte der großen Montanunternehmungen unter einer gewissen Vernachlässigung. Prinz Heinrich Bahn-Aktien zeichneten sich auf dem Bahnmarkte durch größere Umsätze aus. Russische Bahnaktien waren etwas gebessert. Auf dem Anlagemarkt trat Kauflust für 4prozentige Reichsanleihe und preußische Konsoln hervor.

6. deutsche Kriegsanleihe.

Die Zwischenscheine für die 5prozentigen Schuldverschreibungen können vom 26. November ab bei der Umtauschstelle für die Kriegsanleihen in die endgiltigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden. Mit dem Umtausch der Zwischenscheine für die 4½prozentigen Schatzanweisungen kann nicht vor dem 10. Dezember begonnen werden.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 17. Novemb. Geld	Brief	a. 16. Novemb. Geld	Brief
Holland (100 Fl.)	299 3/4	300 1/4	299 3/4	300 1/4
Dänemark (100 Kronen)	227	227 1/2	227	227 1/2
Schweden (100 Kronen)	253 3/4	254 1/4	253 3/4	254 1/4
Norwegen (100 Kronen)	228 1/4	228 3/4	228 1/4	228 3/4
Schweiz (100 Francs)	155 3/4	156	155 3/4	156
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80 3/4	81 1/4	80 3/4	81 1/4
Konstantinopel	20,25	20,35	20,25	20,35
Spanien	136 1/2	137 1/2	136 1/2	137 1/2

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 19. November, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 772 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,62 Meter.
Lufttemperatur: + 5 Grad Celsius.
Wetter: trocken. **Wind**: Westen.
Vom 18. morgens bis 19. morgens höchste Temperatur + 7 Grad Celsius, niedrigste + 5 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 20. November
Fortdauernd milde, zeitweise Regen.

Standesamt Thorn.

Vom 11 bis einschließ 17. November 1917 sind gemeldet:
Geburten: 4 Knaben, davon 0 unehel.
6 Mädchen, „ 1
Aufgebote: 1 hiesiges, 5 auswärtige.
Eheschließungen: 6.
Sterbefälle: 1. Ordensschwester Wanda Bialkowska 52 1/2 J. — 2. Kanonier Hausdiener Johann Gantkowski 25 7/12 J. — 3. Arbeiterfrau Emilie Arendt geb. Krüger 58 1/2 J. — 4. Elisabeth Rampalski 9 Tage. — 5. Hans Brietz 2 1/2 J. — 6. Landwirt Leutnant d. Res. a. D. Franz Donner 63 5/12 J. — 7. Kriegsinvalide Richard Jahn 21 7/12 J. — 8. Schuhmachergesellen-Witwe und Invaliden-Renten-Empfängerin Emma Rehbein 51 3/4 J. — 9. Zimmergeselle Ernst Feldt 52 1/2 J. — 10. Lehrschwester vom Roten Kreuz Ella Papke 19 5/6 J. — 11 Edwin Chylewski 1 7/12 J.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 21. November.
(Buß- und Bettag.)

Altstädtische evangel. Kirche. Vormittag 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Nachher: Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe. Kein Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pfarrer L. c. Freytag. Kollekte für die Diaspora-Anstalten in Kobissau.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke (Darauf Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.) Kollekte für die Diasporaanstalt in Kobissau.

Garnisonkirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, anschl. Beichte und Feier des heiligen Abendmahls für die gesamte evangelische Militärgemeinde. Festungsgarnisonpfarrer Lic. Reichel.

Evangel.-lutherische Kirche. (Bachestraße) Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl. Pastor Wohlgemuth

Reformierte-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Communion. Vorbereitung 9½ Uhr. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Professor Ostwald. Kollekte für die Diasporaanstalt in Kobissau.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Lulkau Beichte und Abendmahl. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Gostgau. Beichte und Abendmahl. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Grabowitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier in Rampanie. Pfarrer Anuschek.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls. Pfarrer Schönian

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Früh 7½ Uhr: in Neubruch Gottesdienst mit Abendmahl. Vorm 10 Uhr: in Gurske Gottesdienst mit Abendmahl. Nachm. 4 Uhr: in Schwarzbruch (Jugendheim) Bußtagsandacht. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl in Gr. Rogau. Pfarrer Beckherrn.

Evangel. Kirchengemeinde Ottlotschin. Morgens ½10 Uhr: Gottesdienst in Ottlotschin. Pfarrverwalter Kasten.

Evangelische Gemeinschaft Thorn-Mocker, Bergstraße 57. Vormittag ½10 Uhr: Gottesdienst. Prediger Ben.

Am Sonntag erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn und Bruder,

Telegraphist, Gefreiter Robert

im blühenden Alter von 26 Jahren 7 Monaten 8 Tagen, nachdem er 39 Monate alle Kriegsbeschwerden durchgemacht, in ——— am tropischen Wechselfieber fürs Vaterland am 16. 11. 17 gestorben ist.

Thorn den 19. November 1917.

Die trauernden Eltern und Geschwister:

Eduard Welke und Frau.

Es hat Gott gefallen, nach langem schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, am 16. November 1917 meine einzige, innigstgeliebte Tochter, unsere liebe Schwester, Nichte und Cousine

Anny Zielinski

im 19. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Mutter nebst Geschwistern.

Thorn den 17. November 1917.

Die Trauermessen finden Mittwoch in der Hauptmesse und Donnerstag 7 Uhr in der St. Marienkirche, die Beerdigung Mittwoch, 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Konduktstraße 27 aus auf dem altstädt. Friedhof statt.

Die Goldankaufsstelle Thorn,

am Seglertor,

ist Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Auch außerhalb dieser Zeit wird Gold und Platin in den Geschäftsstunden der Handelskammer gegen Quittung angenommen.

---

66. Zuchtviehauktion

der westpr. Herdbuch-Gesellschaft Danzig
Donnerstag den 6. Dezember in Danzig,
Schlacht- und Viehhof, vorm. 11 Uhr.

Auftrieb: 24 hochtr. Kühe, 85 Färsen und 62 Bullen.

Kataloge kostenlos ab 25. November von der Geschäftsstelle, Gr. Gerbergasse 12.

Verreist

vom 21.—24. November.

Dr. van Huellen,

Spezialarzt für Chirurgie,
Altstädtischer Markt 5, 1.

Feinsten türkischen

Rauchtabak

in Kartons hat noch abzugeben
W. Groblewski, Thorn, Telephon 346.

Lehrerin erteilt
Nachhilfe- und Klavierstunden und beaufsicht. Kinder b. Schularbeiten.
Gefl. Angebote unter G. 2707 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sämtliche Tischlerreparaturen
und Aufpolieren werden angenommen.
Schillerstraße 4, Hof, 1 Treppe.

Bürovorsteher,
gänzlich militärfrei, erfahren in Prozeß und Notariat, sucht zum 1. 1. 18 Stellg., wenn auch bei Bank oder Industrie.
Angebote unter E. 2705 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Perfekte Buchhalterin,
bilanzsicher, sucht Stellung von sofort oder später.
Angebote unter F. 2706 an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Telephonistin und Telegraphistin
sucht vom 1. Januar 1918 Beschäftigung in einer Telephonzentrale, oder auch in schriftlichen Arbeiten.
Gefl. Angebote unter T. 2719 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Jüngere Hausdame sucht Stellung in vornehmem frauenlosem Haushalt. Beste Zeugnisse vorhanden.
Angebote unter B. 2702 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Servierfräulein,
besseres, sucht in einem guten Restaurant Stellung.
Angebote unter L. 2711 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Fleisch ohne Marken!
Nach vorheriger Bestellung bis Freitag jeder Woche liefert der Kleintierzuchtverein
Kaninchenfleisch
durch seine Verkaufsstelle bei Herrn Kaufmann Heinrich Netz.
Der Vorstand.

Die Verkaufsstelle des Kleintierzuchtvereins des Kaufmanns **Heinrich Netz**, Heiligegeiststraße 11, kauft zu den festgesetzten Preisen zu jeder Zeit
lebende Kaninchen.
Der Vorstand.

Stellenangebote.

Uniform-, Rock-, Hosen- u. Reparatur-Schneider
von sofort für dauernd gesucht.
Wilhelm Welhausen,
Uniformfabrik, Neust. Markt 11.

Malergehilfen
erhalten Beschäftigung bei
Gebr. Schiller, Malermeister,
Kleine Marktstraße 9.

Heizer und Bootsmann
auf Dampfer „Prinz Wilhelm" sofort gesucht. Huhn. Fähre.

Ein kräftiger junger Mann, mit guten Schulkenntnissen ausgerüstet, findet als
Buchdruckerlehrling
sofort oder später eine Stelle.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Schlosserlehrlinge
stellt ein O. Marquardt, Schlossermeister.

Aufwärterin sofort gesucht. Brombergerstraße 43, u.

Aufruf.

Große Siege sind von Deutschlands Waffen errungen, weite Gebiete sind besetzt. Unsere Heere stehen tief in Belgien und Frankreich, in Rußland, Serbien und Rumänien. Auch der treulose Italiener hat jetzt unseres Schwertes Schärfe zu spüren bekommen.

Dennoch ist der Weltbund gegen uns noch nicht bezwungen. England, das ihn beherrscht, hat für unsere Friedensangebote nur Hohn gehabt: es hofft immer noch, uns einen Unterwerfungsvertrag aufzuzwingen, der unsere Zukunft vernichtet. Nach jeder Niederlage verdoppelt es seine Anstrengungen, und getreulich steht ihm hierbei Amerika zur Seite. Längst haben Englands Staatsmännner die Losung ausgegeben, daß jedermanns Arbeit dem Kriegszweck dienen müsse. So ist England eine große Waffenfabrik, ein großes Heerlager geworden.

Sollen wir, dürfen wir da zurückbleiben? Auch bei uns muß es heißen: **Alle Mann an Bord!** Durchhalten ist notwendig, Durchhalten ist gut; aber Durchhalten allein genügt nicht. Sieg und Frieden können nicht abgewartet, sie müssen errungen werden.

Noch steht nicht jeder da, wo er dem Vaterlande am meisten nützt. Noch wird in den **besetzten Gebieten** manch waffenfähiger und waffengeübter Mann in Stellungen festgehalten, die ältere Männer und Jünglinge versehen können. Noch geht in der Heimat mancher Geschäften nach, von denen das Vaterland für seinen Daseinskampf keinen Nutzen hat. Noch verzehrt mancher müßig seine Rente oder sein Ruhegehalt.

An alle diese, die bisher noch nichts für Krieg und Sieg getan haben, wenden wir uns mit **dringender Bitte und ernster Mahnung.** Es muß möglich gemacht werden, auch den letzten waffenfähigen Mann an die Front zu schicken, und das kann nur geschehen, wenn ein genügend starker Teil der Heimarmee zur Ablösung vorrückt. Viele sind schon hinausgegangen als **freiwillige Helfer in die besetzten Gebiete,** Männer, Jünglinge und Frauen. Mit Arbeit, die nicht zu schwer ist und gut gelohnt wird, leisten sie der gemeinsamen großen Sache erhebliche Dienste. Aber ihre Zahl genügt nicht, bei weitem nicht. Jeder Sieg stellt ja neue Aufgaben. Wir brauchen mehr!

Also **kommt und helft alle,** die ihr eure Kraft noch nicht im Dienste des Vaterlandes betätigt. Meldet euch freiwillig zum **vaterländischen Hilfsdienst im besetzten Gebiete** bei der

Kriegsamtstelle Danzig,

Krebsmarkt 2/3.

Gemäß einer Verfügung des Kriegsministeriums können aber nur solche Personen für das besetzte Gebiet angeworben werden, die **nicht im wehrpflichtigen Alter** stehen, also noch nicht 17 Jahre oder über 48 Jahre alt sind. **Kriegsbeschädigte,** die mehr als 50 v. H. erwerbsunfähig sind, können dagegen angeworben werden.

Außerdem werden **nicht** angeworben Arbeitskräfte aus der **Landwirtschaft** und **Facharbeiter,** die in der Rüstungsindustrie verwandt werden. Auch solche Personen, die bereits anderweitig im vaterländischen Hilfsdienst stehen, namentlich bei Behörden, werden im allgemeinen nicht für das besetzte Gebiet angenommen.

Bekanntmachung.

Der Verwaltungsrat der **westpreußischen landschaftlichen Feuersozietät** hat beschlossen, den bisher zugelassenen Kriegszuschlag zur Versicherung je nach dem Antrage der Versicherten **bis zur Höhe von 60% der Versicherungssumme** zu erhöhen. Die Erhöhung, die für die Zeit des Krieges und bis zum Schlusse des auf den Friedensschluß folgenden Geschäftsjahres gilt, erfolgt nur auf besonderen Antrag und im allgemeinen ohne örtliche Nachprüfung; diese kann aber in besonderen Fällen nach dem Ermessen der zuständigen Provinzialdirektion angeordnet werden.

Durch diesen Kriegszuschlag bleibt die Bestimmung in § 4 der allgemeinen Versicherungsbedingungen unberührt, daß die Sozietät nur den Betrag des wirklichen Schadens zu ersetzen hat, falls die Versicherungssumme höher ist, als der Versicherungswert zur Zeit des Eintritts des Schadensfalles.

Anträge auf Erhöhung sind an die zuständige Provinzial-Direktion der westpreußischen landschaftlichen Feuersozietät zu richten. Die Ausfertigung von neuen Versicherungsscheinen erfolgt künftig nur auf besonderen Antrag.

Die Herren Gemeindevorsteher und Steuererheber werden ersucht, Vorstehendes in geeigneter Weise zur Kenntnis der Versicherungsnehmer zu bringen.

Marienwerder den 1. November 1917.

Die Generaldirektion der westpreußischen landschaftlichen Feuersozietät.

Zuverlässiger
Kutscher
vom 1. Dezember gesucht.
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachfl.

Kutscher
stellt ein Baugeschäft M. Bartel, Waldstraße 43.

Ein ordentlicher
Laufbursche
wird für dauernde Beschäftigung von sofort gesucht.
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik.

Berufspflegerin
oder ältere, unabhängige Frau wird für eine alte kränkliche Dame gesucht.
Angebote unter R. 2717 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Buchhalterin,
keine Anfängerin, zum 1. 1. 18 gesucht.
Schriftliche Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an
G. Soppart, Thorn, Baugeschäft.

Tüchtige, gewandte
Verkäuferin,
der polnischen Sprache mächtig, findet dauernde Stellung bei
J. M. Wendisch Nchf.,
Seifenfabrik, Altstädt. Markt 33.

Deutsche Vaterlandspartei.

Kreisverein für Thorn Stadt und Land.

Wir fordern alle Gesinnungsgenossen zum **Eintritt in unsern Kreisverein** auf. Jährlicher Mitgliedsbeitrag 1 Mk. Auch bitten wir alle diejenigen, die bereits anderswo ihren Beitritt zur deutschen Vaterlandspartei erklärt haben, (z. B. in Berlin), uns davon zu benachrichtigen, damit wir die Eintragung in unsere Listen bewirken können. Anmeldungen erbeten an die Geschäftsstelle **„Die Presse"**, Katharinenstr. 4, Herrn Reichsbankassessor **Buhrow** (Reichsbank) und Herrn **Dr. Isler**, Brombergerstr. 78.

Schützenhaus-Lichtspiele,

Schloßstraße 9.
Tägliche Vorführung ab 4 Uhr nachmittags.
Heute zum letztenmale:

Maria Bottis Schicksal. Sensations-Drama in 4 Akten.

Der papierne Peter u. a. m.

Ab Dienstag:

„Regina". Ergreifendes Schauspiel aus dem Leben. 4 Akte! 4 Akte!

Fräulein Barbier. Lustspiel in 3 Akten.

Alles schreit! ——— Alles lacht!

Oesel genommen.
Kriegsamtlicher Film des Bild- und Filmamtes Berlin.
Anfertigung von Wurfminen.

Stadt-Theater

Dienstag, 20. November, 7½ Uhr:
Zum ersten male! Außer Abonnement!
Der Soldat der Marie.
Donnerstag, 22. November, 7¼ Uhr:
Der Gatte des Fräuleins.

Metropoltheater.

Friedrichstraße 7.
Dienstag, 20 u. Donnerstag, 22.
Tango-Königin.
Lustspiel in 3 Akten. Hauptrolle
Hanny Weisse.
Von Licht zur Finsternis.
Drama in 3 Akten.
Neueste Kriegswoche.
Se. k. H. der Deutsche Kronprinz bei Einweihung eines Friedhofes für die vor Verdun gefallenen Truppen. Der Kronprinz legt den ersten Kranz am Denkmal nieder und hat im Gespräch mit sächsischen Truppenabordnungen.
Heute zum letzten mal!
Stolz weht die Flagge schwarz, weiß, rot.
Mittwoch am Bußtag ist
Metropol und Odeon
geschlossen.

Für meine Buchhandlung suche ich ein junges Mädchen mit guter Schulbild. als
Lehrfräulein.
Schriftliche Bewerbungen erbeten.
Max Glässer.

Eine saubere Waschfrau
kann sich sofort melden.
Brückenstraße 27, 1.

Zuverlässige Aufwärterin
suchen 2 Damen für vormittags oder nachmittags, teils mit Essen. Vorstellung 7 Uhr abends oder vormittags.
Brombergerstraße 108 a, 3, links.

Aufwärterin
für einige Stunden gesucht.
Brückenstraße 5/7, 2 Treppen.

Saubere, ehrliche Aufwärterin
für den ganzen od. halben Tag sof. ges.
Altst. Markt 14, neben der Post, Geschäft.

Schulfreies Mädchen
für einige Stunden am Tage für kleinen Haushalt sofort gesucht.
Schulze, Jakobstraße 16, 2.

5000 Mark
Hypothek auf 1. Stelle zu vergeben.
Angebote unter R. 2692 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut möbl. Zimmer mit Mittagstisch v. sof. zu verm. Altst. Markt 12, 1.

Drei lebenslustige, wohlerzogene, junge **Mädchen** suchen
Herrenbekanntschaft
zwecks späterer Heirat. Anonym zwecklos. Zuschriften unter M. 2712 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädel, nette Erscheinung, ev., Besitzerstochter, mit Vermögen, sucht
Herrenbekanntschaft
zwecks Heirat. Ausführliche Zuschriften mit Bild unter V. 2721 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Dame, sympath. Erscheinung, verm., sucht die Bekanntsch. eines bess. Herrn mit solidem Charakter zwecks Heirat. Zuschriften unter C. 2703 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Am Freitag den 16. d. Mts., abends, ist aus meinem Hausflur ein
roter Plüschläufer
mit blau-grüner Kante, ca. 3½ m lang und 70 cm breit, abhanden gekommen. Wer denselben wiederbringt, erhält eine Belohnung von 20 Mark.
Neustädtischer Markt 4.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr, ist in der Straßenbahn, Wagen Nr. 21, Brombergervorstadt, ein
Regenschirm stehen geblieben.
Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Geschäftsstelle der „Presse" gegen Belohnung abzugeben.

Verloren schwarze Brieftasche mit Inhalt und sämtl. Militärpapieren auf dem Wege von Gerechtestr. 35 bis Paulinerstr. in der Zeit von 11—12 Uhr mittags. Gegen Belohnung abzugeben. K. Rusch, Baderstr. 3.

Portemonnaie mit Inhalt Ausweis, Bezugsschein und anderem, am Sonnabend früh auf dem Wege Junkerstr. bis über die Eisenbahnbrücke **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben bei Fr. Becker, Junkerstr. 7, 2.

Weißgraue Ziege
ohne Hörner, Sonnabend Nachmittag **abhanden gekommen.** Gegen Belohnung abzug. Talgarten, Fischerstr. 5.

Kater,
selten schön getigert, Sonntag den 18., abhanden gekommen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Leibitscherstr. 46.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November	—	—	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Dezember	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
1918	30	31	—	—	—	—	—
Januar	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 272. Thorn, Dienstag den 20 November 1917. 35. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 17. November.

Am Regierungstische: Kommissarien.

Präsident Dr. Graf von Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung um 1¼ Uhr.

Die Beratung des

Berichts der Staatshaushaltskommission betreffend Förderung der Fischerei

wurde fortgesetzt.

Abg. Dr. Rewold (frk.): Der Anlage und Pflege von Fischereihäfen, der Fischerzeugung und der Übergangswirtschaft muß die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Abg. Braun (Soz.): Wir beantragen, daß die vorhandenen Fischmengen in allen Teilen der Bevölkerung zu erschwinglichen Preisen zugänglich gemacht werden.

Ministerialdirektor Wesener: Der Wunsch, daß über den 15. Oktober hinaus mit engmaschigen Netzen gefischt werden darf, läßt sich nicht erfüllen, weil sonst im nächsten Sommer und Herbst die Fischnahrung fehlen würde. Dem Wunsche, die Sonntagsschonzeit fortfallen zu lassen, will der Minister in einer allgemeinen Verfügung nähertreten. Die Regierung sieht die Hebung der Fischerei als eine wichtige Aufgabe an, und wird sich bemühen, nach Möglichkeit alle Mittel, auch für Anlage neuer Häfen und Stützpunkte, zur Verfügung zu stellen.

Geheimrat Schiemens führte aus, daß bei der voraussichtlichen größeren Knappheit an Lebensmitteln im nächsten Jahre für die Fischnahrung gesorgt werden müsse.

Darauf wurde der Antrag des Ausschusses mit dem Antrage Braun angenommen.

Mitbestimmungsrecht der Arbeiter.

Es folgte die Beratung des Antrages der Abgg. Aronsohn (Vpt.) und Gen.: die Regierung zu ersuchen, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen den in den gemeinnützigen Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern ein Mitbestimmungsrecht bei Regelung ihres Arbeitsverhältnisses gewährleistet wird.

Abg. Delius (fortschr. Vpt.): Nach dem Kriege muß ein umfassendes Arbeiterrecht geschaffen werden unter Einfluß der Arbeiter in staatlichen Betrieben. Wenn die Eisenbahnarbeiter durch den Arbeitsvertrag von vornherein den Streikverzicht aussprechen, so muß dafür nach Möglichkeit ein Ausgleich geschaffen werden. Unser Antrag will den besonderen Verhältnissen der Staatsarbeiter Rechnung tragen; die Willkür des Arbeitgebers Staat soll beseitigt werden, an ihre Stelle soll ein freies Rechtsverhältnis treten.

Auf Antrag des Abg. von Kries (kons.) wurde die Angelegenheit einer Kommission überwiesen.

Darauf wurde der Antrag der Abgg. Dr. Iderhoff (frk.) und Gen.: Die Staatsregierung um Vorlegung eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, durch welchen die Bestimmungen, die das

passive Wahlrecht

1) der Volksschullehrer, Geistlichen und Kirchendiener, 2) der richterlichen Beamten, 3) der Beamten der Staatsanwaltschaft ausschließen, aufgehoben werden, beraten.

Ein Antrag Aronsohn (fortschr. Vpt.) und Gen. will auch den Gemeindebeamten und den Polizeibeamten das passive Wahlrecht verleihen, während ein Antrag Dr. Heß (Ztr.) und Gen. ganz allgemein die Staatsregierung auffordert zu prüfen, ob und wie weit den Beamten im Staats-, Gemeinde-, Kirchen- und Schuldienst das passive Wahlrecht zu verleihen ist.

Abg. Iderhoff beantragte Überweisung an die Gemeindekommission.

Nach kurzer Erörterung beschloß das Haus demgemäß.

Hinzuziehung von Handwerkern zur Beratung der neuen Handelsverträge.

Es folgte die Beratung der Anträge Hammer (kons.), wonach 1) bei der Beratung der neu abzuschließenden Handelsverträge Vertreter des Handwerks und des Kleinhandels mit hinzugezogen werden und die Handelskammern und Kleinhandelsausschüsse der Handelskammern gutachtlich gehört, 2) bald tunlichst Maßnahmen vorbereitet werden sollen, um den Handwerkerzweigen, welche durch den Krieg sehr gelitten haben, einen Wiederaufbau zu ermöglichen.

Abg. Hammer (kons.) führte zur Begründung des Antrages 1 aus: Beim Abschlusse neuer Handelsverträge steht mit in erster Linie unser wirtschaftliches Verhältnis zu Österreich-Ungarn in Frage. Hier muß das Handwerk seine Stimme zur Geltung bringen können.

Abg. Dr. Wendlandt (ntl.) sprach über sich für den Antrag aus, desgleichen Abg. Grunenberg (Ztr.) und Abg. Haase (fortschr. Vpt.)

Nach dem Schlußwort des Abg. Hammer wurde der Antrag angenommen.

Darauf begründete Abg. Hammer den Antrag betreffend den

Wiederaufbau des Handwerks nach dem Kriege.

Eine sehr große Anzahl von Handwerkern sei eingezogen und die Hälfte der Handwerksbetriebe habe geschlossen werden müssen. Die Abnahme der Kopfzahl der Handwerker sei geradezu erschreckend. Aufträge für das Handwerk seien genug vorhanden, aber es fehle an Hilfskräften und Rohstoffen. Es sei Pflicht des Staates, helfend einzugreifen. Neben den Handwerkskammern müßten wirtschaftliche Abteilungen zur Überwachung der Lieferungen usw. und für die heimkehrenden Handwerker Ausbildungs- bezw. Fortbildungskurse eingerichtet werden.

Abg. von Zedlitz (frk.) beantragte, den Antrag Hammer der Kommission für Handel und Gewerbe zu überweisen, das Haus beschloß demgemäß.

Hierauf wurde Vertagung beschlossen.

Nächste Sitzung Mittwoch 28. November 12 Uhr. (Zweite und dritte Beratung des Seehandelsgesetzes; Ernährungsfragen.)

(Schluß gegen 6 Uhr.)

Politische Tagesschau.

Das Herrenhaus

wird voraussichtlich vor Weihnachten nicht mehr zusammentreten.

Regierung und Vaterlandspartei.

Die Abgeordneten **Fuhrmann, Mertin** (Oels), Freiherr **von Loe** und **Winckler** haben mit Unterstützung von Mitgliedern der **nationalliberalen, konservativen, freikonservativen** und **Zentrumsfraktion** folgenden **Antrag im Abgeordnetenhause** eingebracht: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, das den **Staatsbeamten** verfassungsmäßig zustehende Recht der **politischen Betätigung** unter Zurücknahme neuerdings versuchter Einschränkungen sicherzustellen. Dieser Antrag wendet sich vor allem **gegen** den neuerdings bekannt gewordenen **Erlaß des Ministers** des **Innern**, der den Beamten seines Ressorts die politische Betätigung für die Deutsche Vaterlandspartei untersagte.

Das Ziel der Deutschen Vaterlandspartei.

Einige Blätter haben die Mitteilung veröffentlicht, Generalleutnant von Kluge habe in einer von der Deutschen Vaterlandspartei zu Kolberg abgehaltenen Versammlung gesagt: „Einige Parteien wollen die augenblickliche Demokratisierung des Reiches fordern. Diesem Unheil will die Deutsche Vaterlandspartei entgegenwirken. Das ist ihr einziger Zweck!“ Diese Meldung ist unrichtig. Generalleutnant von Kluge hat lediglich ausgeführt: „Die Deutsche Vaterlandspartei werde von solchen bekämpft, denen eine sofortige Demokratisierung mehr am Herzen liegt, als ein dem Endsieg entsprechender deutscher Friede!“ Die Deutsche Vaterlandspartei lehnt eine Stellungnahme zu innerpolitischen Fragen durchaus ab. Sie verfolgt lediglich das Ziel, den Siegeswillen des deutschen Volkes zu stärken.

Antrag auf Wiedereinführung der ausgefallenen Schnellzüge.

Von den Abgeordneten Hirsch-Essen, (ntl.), Graf von der Groeben (kons.) Pachnicke, (fortschr. Vpt.), Schmedding (Ztr.), Freiherr von Zedlitz (frk.) ist mit Unterstützung ihrer Fraktionen folgender schleuniger Antrag im Abgeordnetenhause eingebracht: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, auf schleunigste Wiedereinführung derjenigen Schnell- und Eilzüge, welche vom 5. November ab ausgefallen sind und die wesentlich zur Aufrechterhaltung des Verkehrs im Interesse der Kriegswirtschaft dienten, Bedacht zu nehmen.“

Besuch österreichisch-ungarischer Tagesschriftsteller in Berlin.

Auf Einladung des Reichsverbandes der deutschen Presse und des Vereins Berliner Presse ist eine größer Anzahl österreichischer Tagesschriftsteller in Berlin eingetroffen und im Hotel Adlon abgestiegen. Die gleichzeitig eingeladenen ungarischen Tagesschriftsteller wurden infolge Zugverspätung erst Sonntag Abend in Berlin erwartet. — Zu Ehren der Gäste aus der verbündeten Nachbarmonarchie veranstalteten der Verein Berliner Presse und der Reichsverband der deutschen Presse abends ein Festmahl im Hotel Adlon, zu dem sich außer den Vertretern der einladenden Körperschaften eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten eingefunden hatten. Staatssekretär Dr. von Kühlmann brachte ein Hoch auf das erlauchte Oberhaupt Österreich-Ungarns aus. Botschafter Prinz Hohenlohe erwiderte mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser. Erst gegen Schluß des Festmahles trafen, stürmisch begrüßt, die ungarischen Gäste ein, die durch eine Eisenbahnverspätung verhindert waren, rechtzeitig zu erscheinen.

Verteuerung des Reisens auch in Österreich.

Mit Rücksicht auf die durch die kriegerischen Ereignisse hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnisse wird mit Wirksamkeit vom 1. Dezember 1917 ab im Personenverkehr der österreichischen Staatsbahnen ein 5prozentiger Zuschlag zu den gegenwärtigen bestehenden tarifmäßigen Fahrpreisen erhoben werden.

Eine dringende Interpellation über die polnische Frage

hat Graf Stefan Tisza für die nächste Sitzung des **ungarischen Abgeordnetenhauses** angemeldet.

Clemenceau soll Farbe bekennen.

„Agence Havas“ meldet aus Paris: Der konservative Abgeordnete **Baudry d'Asson** wird die **neue Regierung** über ihre allgemeine Politik, der geeinigt-sozialistische Abgeordnete **Mayeras** über die Führung und die Ziele des Krieges **interpellieren.**

Die wachsende Lebensmittelnot in Frankreich.

Lyoner Blätter melden: Am 12. November mußten zahlreiche Bäckereien **Lyons** schließen, weil die Mehlvorräte erschöpft waren. Der Mehlmangel wird darauf zurückgeführt, daß die Militärbehörden in den letzten Tagen große Mehlvorräte beschlagnahmten und außerdem wegen Truppentransporten die Zufuhren nach Lyon eingestellt werden mußten. Die Bevölkerung hat ihrer Unzufriedenheit, einer Meldung des „Salut Public“ zufolge, in allen Stadtteilen beredten Ausdruck verliehen. In **Paris** soll gleichfalls großer Mehlmangel herrschen. Vergangene Woche wurden im Montmartre-Viertel mehrere Bäckereien von der aufgebrachten Volksmenge geplündert und verwüstet.

Aufs Jahr ein Königreich.

Die Reise der englischen Minister und Generale nach Italien begleitete Lovat Fraser in der „Daily Mail“ mit folgenden Worten: Ernste und kräftige Hilfe ist nötig, soll nicht das Schicksal Italiens besiegt werden. Deutschland vernichtet jedes Jahr ein Königreich. 1914 war es Belgien, 1915 Serbien, 1916 Rumänien, und jetzt, 1917, ist Italien an die Reihe. Und der Verband verspricht jedesmal Hilfe, versäumt indessen jedesmal, sie rechtzeitig zu senden.

Die Demission des portugiesischen Kabinetts

infolge der für die Opposition sehr günstigen Lissaboner Wahlen wird gemeldet. Kriegsminister Dr. Mattos solle mit der Regierungsbildung betraut werden. Der Minister des Äußern und der Arbeitsminister werden bleiben. Anstelle der übrigen Kabinettsmitglieder dürften Mitglieder der **Revisionisten- und Independenten-Partei** treten.

Deutschfeindliches aus Norwegen.

„Nationaltidende“ meldet: Eine Versammlung von 300 norwegischen Seeleuten nahm eine Entschließung an, in der die norwegischen Seeleute aufgefordert werden, alle deutschen Schiffe, sowie allen Handel mit Deutschland zu boykottieren.

Keine Entsendung japanischer Truppen nach Europa.

Der **japanische Finanzminister** sagte, einer Reutermeldung zufolge, in einer Rede, es sei durchaus **unmöglich, japanische Truppen nach Europa zu senden.** Die Allierten würdigten diese Schwierigkeiten und hätten niemals darauf gedrängt. Die Japaner hätten ihre Bereitwillig-

„Sonnenfinsternis“.

Roman von Else Stieler-Marshall.

(59. Fortsetzung.)

„Sollen wir nicht auch das Sternenrohr mitnehmen? Und sonst noch ein paar Kleinigkeiten? Maidel, Maidel! Du spinnst . . .“

„Ja, Herr. Ich bin nit klug.“

Sie stiegen über die Felsen hinab, in östlicher Richtung, wo der Wald am höchsten zum Gipfel hinaufkletterte. Sein schattiges Reich nahm sie auf. Eva bezwang sich und plauderte und lachte. Und lauschte . . lauschte . . und hörte fernhin hallend das Horn vom Nordhofe rufen.

Auch Klinghart vernahm unbestimmten Klang.

„Was tönt von weitem?“

„In den Bergen bläst einer das Horn, ein Ziegenhirt wohl.“

Steil, steilhinab auf glattem Tannenwaldboden führte Eva ihren Freund, weglos über Moos und duftende Nadeln. Und dann, wie ein blaues Wunder, lag der kleine stille feierliche Teich vor ihren Blicken.

Schön war es hier, schöner noch als Klingharts Sehnsucht ihm diese Stätte gemalt hatte.

Glatt und rein träumte die stille Flut in ihrem üppigen Blumenkranze, ein klarer wahrer Himmelsspiegel. Licht und hell wie die Vergißmeinnichte, die es umblühten, lächelte das Wasser an seinen Rändern, doch nach der Mitte seiner Fläche dunkelte es mehr und mehr in einem wundervollen Saphirblau. Und wenn man hineinsah war es, als schaue man in ungeahnte Tiefen, die nie ein Ende fanden.

Eva sagte dem Freunde, daß das Wasser dort hinabreiche bis an die andere Seite der Welt.

Und noch sagte sie ihm, daß seine Augen, bevor sie selbst ihren Blick gekannt hatte, ihr beschrieben worden waren, helldunkel und tiefgründig wie das Marienteichlein unter der Rotnadel.

Wer es gesagt hatte, brauchte sie nicht zu erzählen. Das wußte Klinghart auch so. Und heute sollten die Schatten nicht heraufbeschworen werden.

Sie saßen im hohen Grase am Rande des duftenden Waldes, das Gras, die Tannen, die Wiesenblumen, alles, alles blühte um sie her. Und Klinghart sprach dem Bauernkind von seinen Plänen und sie lauschte bang. Ihm lauschte sie und lauschte in die Ferne, angespannt . . .

„Mit den Bauern, den törichten armen Menschen muß ich Frieden finden, ehe ich den dritten Teil meiner Arbeit beginne. Denn nachher versinke ich wieder, und es ist besser, wenn die Sache sich nicht allzu toll auswächst. Ich will sie schon packen, der Graf muß zu meiner Hilfe heran. Ob sie ihm nicht besser glauben als dem Pfarrer und mir? Was meinst du, Eva? Du kennst sie ja einigermaßen.“

„Ja,“ antwortete Eva geistesabwesend.

„Ich will doch zu euch gehören, ihr Leute unterm Schorn, als ein Freund. Und dann will ich eine Glocke in meinen Turm hängen, Kind, wird das nicht schön sein? Die soll läuten in Freud und Leid. Die Sonne soll sie willkommen heißen, wenn sie ins Bergland hereinschaut und ihr ein Lebewohl singen, wenn sie scheidet. Wenn eine Arbeit zum guten Ende kam, dann soll sie ein Hosianna ins Land hinausrufen. Und ganz wunderschön soll ihr Lied klingen, wenn sie einmal der Eva vom Nordhof die Hochzeit einläutet.“

Lächelnd sah er Eva an. Da erkannte er, daß sie ihm garnicht zugehört hatte. Mit vorgestrecktem Haupte saß sie, totenbleich, mit angsterfüllten Augen und horchte in die Stille hinaus.

„Eva!“ rief Klinghart . . . „was ist? was füllt dich mit Angst. was fürchtest du zu hören? Eva, was hast du mir verschwiegen?“

Er faßte sie am Arm und schüttelte sie um sie zu ermuntern. Sie sah ihn an . . . und dieser Blick war ein Verräter, der alles sagte.

„Weißt du von den Bauern, Eva?!“

Und Eva brach in Tränen aus. Klinghart sprang auf und stürmte hinaus aus dem friedlichen Grunde, den er sich ersehnt und erträumt. Kaum konnte Eva ihm folgen.

— — — — — — — — —

Stefan Soller stand auf dem Felsen und sandte den mahnenden Hornruf ins Tal und zu den Höfen am Hange. Und aus dem Dorfe stiegen die Bauern zu Berge, jeder trug ein Gerät, als zögen sie zu schwerer Arbeit aus. Selbst der magere Schneider schleppte sich mit einer Spitzhacke, er hielt mit den anderen Schritt, obgleich er noch humpelte. Zwischen ihnen ging diesesmal auch der Michael Kern, finster der sonst so freundliche Mann, bleich und verbissen in seinem furchtbaren Schmerz. Von nun an war sein Leben ohne Licht. Und nur über einem Gedanken brütete sein Sinn im Schlafen und Wachen . . . rächen mußte er sein Kind, rächen an dem, der es geheißen hatte in der Sonne baden, dem es wie einem Heiligen vertraut hatte.

Im Graslerhofe sprang der Josef jäh vom Lager auf, als der erste Hornruf tönte.

„Sie blasen, sie rotten sich, ich muß dabei sein! Eil dich, Vater, du mußt mich führen.“

Der Alte aber war in Angst und ging beiseite und sperrte den Sohn ein.

Der aber raste wie ein wildes Tier. Die Schorngrundbauern hörten ihn toben und schreien, als sie am Hofe vorüber kamen und sie befragten den alten Grasler, der sie vor dem Hause erwartete. Er gab ihnen seufzend Bescheid, aber der Michael rief:

„Recht hat der Josef, er darf nit fehlen, wenn es wider den Bergteufel geht, der ist auch nit schlecht, der Haß von dem Manne, dem der droben das Augenlicht genommen hat, den er ins Narrenhaus bringen möchte, wenn's ihm gelänge. Laßt ihn heraus den Josef, wir nehmen ihn mit.“

Und sie befreiten den Rasenden, der Michael Kern und der Paulus griffen seine Arme und stützten und führten den Wankenden. Schweigend begrüßten die auf dem Felsen Ankommenden den düsteren Soller, schweigend warteten sie mit ihm, bis auch der letzte der ihren heraufkam. Es war der alte Gabriel vom Windbruch, der ohne Eile über die Höhe daherschritt.

Dann richtete der Nordhofbauer sich hoch auf und mit tiefer grollender Stimme begann er eine wuchtige Anklagerede gegen den Fremdling, der in ihre Berge gekommen sei, sich auf höchster Höhe über ihnen allen sein Haus gebaut habe, wo er sitze wie in einer starken Zwingburg, von wo er Unheil herabsende auf ihre Häupter. Und er forderte die zum Sprechen, denen von jenem Fremdling übles zugefügt worden war.

Da drängten sie sich zum Worte . . . einer stieß den anderen beiseite, um zuerst reden zu dürfen. Und über das Stimmengewirr erhob sich des blinden Josef wilder Schrei: „Mich müßt ihr anschauen und mehr braucht keiner zu sagen!“

„Und sehet mich, den er mit Lieb' und Treu' verriet, um desto sicherer mich ins Herz zu treffen. Bedenkt mein liebes kleines Kind, welch unnatürlichen Todes es hat sterben müssen, weil es ihm vertraut hat . . .“ die Stimme brach dem Michael Kern.

(Fortsetzung folgt.)

ert, der Sache der Verbündeten zu dienen, bewiesen durch Bereitstellung der Marine und durch Unterstützung in Schiffbau und Industrie und mit Geldmitteln. Die den Alliierten unmittelbar oder mittelbar geleistete finanzielle Hilfe belaufe sich gegenwärtig auf eine Milliarde Pfund Sterling.

Unstimmigkeiten zwischen Amerika und Japan?

Reuter meldet aus Tokio: Amtlich wird mitgeteilt, Japan sehe sich genötigt, die Verhandlungen über ein Abkommen mit den Vereinigten Staaten, wonach Japan eine Viertelmillion Tonnen Schiffsraum gegen Lieferung von 175 000 Tonnen Stahl stellen sollte, abzubrechen. Japan sei nicht imstande, die amerikanischen Forderungen bezüglich der Altersgrenze der Schiffe und des Preises anzunehmen.

Vergebliche italienische Hoffnung auf amerikanische Hilfe.

„Morningpost" vom 1. November erfährt aus Washington: Italien hat der Regierung in Washington erneute Vorstellungen gemacht, daß es dringend tatkräftige Hilfe braucht, Geschütze, Stahl und Kohle. Tatsächlich sind aber die Vereinigten Staaten augenblicklich infolge „physischer Schwierigkeiten" (!) außerstande, materielle Hilfe zu leisten. — Die „Newyork Times" sagt gerade heraus, der Verband solle von Deutschland lernen, daß man dem Verbündeten zuhilfe kommt, wenn er bedrängt ist. Die Hilfe des Verbandes aber bestehe nur aus freundlichen Worten und frommen Wünschen. — Nach dem „Newyork Herald" hat es keinen Zweck, den Ernst der durch den Schlag in Italien entstandenen Lage zu verkleinern. Amerika hat es nur mit der Zukunft und dem Problem seiner eigenen zukünftigen Existenz zu tun. Die Vereinigten Staaten müssen sich für eine Aufgabe stählen, die viel größer ist, als sie erwartet haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. November 1917.

— Ihre Majestät die Kaiserin ist wieder nach Schloß Homburg zurückgekehrt. Die Ankunft erfolgte gestern Vormittag 7½ Uhr.

— Graf Hertling mit Frau und Tochter ist am Freitag vom bayerischen Königspaar in Audienz empfangen worden. — Am Sonnabend hat der Reichskanzler Graf Hertling in Begleitung seiner Tochter, der Gräfin Anna, von Legationsrat Freiherrn von Stengel und Legationssekretär von Prittwitz München verlassen. Der König hatte durch den Oberstzeremonienmeister Graf Moy dem Grafen Hertling Abschiedsgrüße übermitteln lassen. Zur Verabschiedung hatten sich eine Anzahl dem Reichskanzler nahestehender Personen eingefunden.

— Wie die „Frankf. Ztg." erfährt, ist der Vizekanzler von Payer bereits zum Mitglied des Bundesrats ernannt worden, womit sein Reichstagsmandat erlischt.

— Dem Zentralkomitee vom Roten Kreuz sind in letzter Zeit folgende größere Spenden zugegangen: von der deutsch-luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, Dortmund 100 000 Mark, „Phönix" Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, Hoerde 200 000 Mark, „Sarotti" Chokoladen und Kakao-Industrie Aktiengesellschaft, Berlin-Tempelhof 15 000 Mark.

Ernährungsfragen.

Neue Bahnen in der Ernährungspolitik beschreitet die Gemeinde **Wien**. Sie hat ein Gut gepachtet, auf dem sie Kälber züchtet. Auf einem zweiten Gute wurden 500 Milchkühe eingestellt. Jetzt ist auch eine dritte Pachtung erfolgt, auf der 450 Milchkühe und 500 Mastschweine eingestellt werden.

Das Lebensmittelamt der Stadt Frankfurt am Main beabsichtigt die Schlachtungen von **Großvieh** in städtische Bewirtschaft zu übernehmen.

Mannigfaltiges.

(**Wegen Kriegswuchers**) wurde der Besitzer einer Konserven-Fabrik, Isidor Faß in **Berlin**, zu 30 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

(**Abgefaßte Taschendiebin.**) Im Hauptbahnhof in **München** wurde eine Taschendiebin verhaftet, die nach ihrem eigenen Geständnis von Februar bis Oktober dieses Jahres aus Taschendiebstählen 7500 Mark bei der Sparkasse angelegt hat.

Volkszählung am 5. Dezember.

Nach der Verordnung des Bundesrats vom 18. Oktober 1917 (R.-G.-Bl. S. 906/08) findet am **5. Dezember 1917** in allen deutschen Staaten eine allgemeine **Volkszählung** statt.

Die Volkszählung bezweckt die Ermittelung der **ortsanwesenden Bevölkerung**, das ist der Gesamtzahl der in der Nacht vom 4. zum 5. Dezember 1917 ständig oder vorübergehend anwesenden Personen ohne Ausnahme. Für die Zählung der in der Nacht vom 4. zum 5. Dezember 1917 Geborenen und Gestorbenen ist die Mitternachtsstunde entscheidend, sodaß die erst nach 12 Uhr Geborenen **nicht** zu zählen sind, wohl aber die erst nach 12 Uhr Gestorbenen. Die Zählung geschieht nach Haushaltungen, getrennt durch namentliche Aufzeichnung sämtlicher zur Haushaltung gehörigen Personen ohne Ausnahme in Haushaltungslisten (Abschnitt I).

In Abschnitt II der Liste sind die aus der Haushaltung **vorübergehend abwesenden** Personen einzutragen. Es sind jedoch Personen, die **im Felde** oder in einer **auswärtigen Garnison** im Heeresdienste stehen, **nicht** als vorübergehend Abwesende, **sondern als dauernd** Abwesende anzusehen und deshalb **nicht** mitzuzählen.

Die Haushaltungsvorstände oder ihre Stellvertreter sind verpflichtet, die Haushaltungsliste gewissenhaft auszufüllen oder im Behinderungsfall den von uns beauftragten Zählern die erforderlichen Auskünfte vollständig und wahrheitsgemäß zu erteilen. Die Haushaltungsvorstände, die etwa bis zum **4. Dezember d. Js. nachmittags** noch keine Haushaltungslisten zur Ausfüllung erhalten haben, werden ersucht, diese unmittelbar in unserm Zählbüro (Zimmer Nr. 18 des Rathauses, 1 Treppe) anzufordern. **Vom 6. Dezember d. Js. ab** sind die sorgfältig ausgefüllten Haushaltungslisten zur Abholung bereitzuhalten.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die **Volkszählung wichtigen staatlichen und wirtschaftlichen, keineswegs aber steuerlichen Zwecken dient.** Sie ist **namentlich für die Lebensmittelzuweisungen von größter Wichtigkeit**, da diese aufgrund der Mitteilungen des statistischen Landesamts an das Kriegsernährungsamt stattfinden.

Aufgrund der vorjährigen Volkszählung hat die Stadtgemeinde Thorn **viel zu wenig Lebensmittel** erhalten, da eine spätere durch unser Verteilungsamt vorgenommene Zählung **bedeutend mehr ortsanwesende Einwohner** ergeben hat. Es haben daher Personen, die sich nicht vorschriftsmäßig in die Haushaltungslisten eintragen oder eintragen lassen, **auch keinen Anspruch auf Lebensmittelzuteilung**, weil die Stadt nur Lebensmittel für die **gezählten** Personen erhält.

Nach § 11 der oben genannten Bundesrats-Verordnung vom 18. v. Mts. wird aber auch mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft, wer sich weigert, die vorgeschriebenen Eintragungen in die Haushaltungsliste zu machen, oder wer wissentlich wahrheitswidrige Angaben macht. Für die bei der Zählung über die Persönlichkeit des Einzelnen gewonnenen Nachrichten wird das Amtsgeheimnis gewahrt.

Bei der großen Wichtigkeit dieser Volkszählung erwarten wir, daß die Bewohner unserer Stadt, deren Mitwirkung bei der Verteilung, Ausfüllung und Wiedereinsammlung der Haushaltungslisten in Anspruch genommen wird, sich diesen Geschäften bereitwillig unterziehen und sie gewissenhaft ausführen werden.

Es bleibt vorbehalten, durch die Zähler auch Fragen vorlegen zu lassen, welche sich auf beabsichtigte Neugründung von eigenen Haushaltungen nach dem Kriege durch Angehörige beziehen, um dadurch eine Uebersicht über einen etwaigen Wohnungsmangel nach Demobilmachung zu gewinnen.

Thorn den 17. November 1917.

Der Magistrat.

Verabfolgung von Brot und Semmel.

Es ist bei uns Klage darüber geführt worden, daß eine Anzahl Bäcker auf die beiden obersten 14 Tage giltigen Brotmarken der Brotkarte kein Brot oder keine Semmel verabfolgen.

Dieses ist unstatthaft und wird in jedem zur Anzeige kommenden Einzelfall strafrechtlich verfolgt werden. Nur Mehlhändler dürfen auf die beiden 14 Tage giltigen Brotmarken kein Mehl verabfolgen.

Thorn, 19. November 1917.

Der Magistrat.